

Über die Anlage der stoischen Bücherkataloge.

PROGRAMM

DES

K. NEUEN GYMNASIUMS ZU WÜRZBURG

FÜR DAS

STUDIENJAHR 1895/96.

VON

DR. ADOLF DYROFF

K. GYMNASIALLEHRER.

WÜRZBURG.

K. BAYER. HOFBUCHDRUCKEREI VON BONITAS-BAUER.

1896.

9wu
5 (1896)



Vorwort.

Auf die vorliegende Untersuchung wurde ich durch die Beschäftigung mit der altstoischen Ethik geführt. Weiter in den Gegenstand leiteten die scharfsinnigen Forschungen, die Wilhelm von Christ und Hermann Usener sowie Curt Wachsmuth über antike Bücherkataloge anstellten. Zur Veröffentlichung bewogen mich insbesondere die Bemerkungen, welche Franz Susemihl in seiner höchst verdienstvollen Geschichte der Litteratur in der Alexandrinerzeit zur Sache gibt. Ob meine Absicht gelungen ist, die Erkenntnis der stoischen Bücherkataloge zu fördern oder doch Anregung zu erneuten Studien über diese philologisch und philosophiegeschichtlich beachtenswerte Frage zu bieten, das zu beurteilen, muss ich besseren Kennern der Litteratur überlassen.

Von den benutzten Schriften nenne ich ausser E. Zellers Philosophie der Griechen (Zeller) und W. Christs griechischer Litteraturgeschichte aus praktischen Gründen schon hier:

- Diogenes Laertius (D. L. — Ausgaben von Hübner und Cobet).
Stobaeus (Stob. ecl. Ausgabe von C. Wachsmuth, Berlin 1884).
Plutarch (de Stoic. rep.) (Ausgaben von Wytttenbach und Bernardakis).
Fr. N. Gisl. Baguets Preisschrift über Chrysipp in den annales academiae Lovaniensis 1822 (Baguet).
R. Hirzel, Untersuchungen zu Ciceros philosophischen Schriften II Leipzig 1882 (Hirzel).
C. Wachsmuth, Commentatio I de Zenone Citiensi et Cleanthe Assio. Vor dem Göttinger Lektionsindex 1874 S. 5 und 13 f. (Wachsmuth).

- A. C. Pearson, *The fragments of Zenon and Cleanthes*. London 1891 S. 26 ff. 49 ff. (Pearson).
- A. Gercke, *Chrysippea*. 14. Suppl. Bd. zu *Fleckeisens Jahrb. f. klass. Philol.* 1885, 721 ff.
- Fr. Susemihl, *Geschichte der Litteratur in der Alexandrinerzeit*. Leipzig 1892. (Susemihl.)
- Derselbe, *Fleckeisens Jahrb. f. klass. Philologie* 52 (125). 1882, 737 ff.

Besonders auf die zuletzt angeführten Werke habe ich mehr Rücksicht genommen, als ich in der Abhandlung angeben konnte.

Die Resultate der Untersuchung waren bereits vor drei Jahren schriftlich niedergelegt. Ob inzwischen über den Gegenstand neuere Litteratur erschienen ist, konnte ich nicht ermitteln. Ich bitte daher zu entschuldigen, wenn jemand bei den Litteraturangaben zu kurz gekommen sein sollte. Wer auf diesem Gebiete arbeitet, wird die Erfahrung machen, dass viele seiner vermeintlichen Entdeckungen ihm vorweggenommen sind. So war ich unabhängig von Wachsmuth auf das Einteilungsprinzip der Bücherkataloge geraten — Wachsmuth hat mir nur erst die Zweifel an der Durchführbarkeit desselben benommen — und hatte ebenso unabhängig von Susemihl dasselbe auf Sphairos angewendet. Ohne Susemihls betreffende Bemerkungen zu kennen, war ich auf den Anhangscharakter der Briefe und auf die unten vorgetragene Ansicht über die Stelle des zenonischen Bücherkatalogs aufmerksam geworden, und erst nachträglich sah ich, dass schon Dümmler Panaitios mit den Bücherkatalogen in nähere Verbindung gebracht hatte. Ich glaube dies auch aus dem Grunde hier bemerken zu sollen, weil die Übereinstimmung zweier unabhängig von einander Arbeitenden doch eine gewisse Bürgschaft für die Wahrscheinlichkeit des Ergebnisses enthält.

Die Abhandlung bringt zunächst die Kataloge selbst in tabellarischer Form, selbstverständlich mit Ausnahme des chrysippeischen, sodann Ausführungen über die Anlage und schliesslich über die Anordner derselben.

Im Anhang werden einzelne Kleinigkeiten besprochen. Die beigegebenen Konjekturen wollen nur als anspruchslose Vorschläge erscheinen.

I. Abschnitt: Die Kataloge.

1. Zenon (D. L. VII 4).

A) Ethik.

περὶ τοῦ κατὰ φύσιν βίου
 περὶ ὁρμῆς ἢ περὶ ἀνθρώπου φύσεως¹⁾]
 περὶ παθῶν

περὶ τοῦ καθήκοντος]
 περὶ νόμου
 περὶ τῆς Ἑλληνικῆς παιδείας

B) Physik.

περὶ ὀψεως²⁾]
 περὶ τοῦ ὅλου
 περὶ σημείων

C) Logik.

Πυθαγορικά]
 Καθολικά
 περὶ λέξεων³⁾

1) Der Vorschlag des Fabricius η als Zahl (η') zu schreiben (s. Pearson S. 29), ist verfehlt. Der Zusammenhang zwischen ὁρμή und φύσις erhellt aufs deutlichste aus D. L. VII 85 ff. und § 87 ist gerade περὶ ἀνθρώπου φύσεως in diesem Zusammenhang (διότι) genannt.

2) Vgl. Chalcid. in Timae. 237.

3) S. Anhang II.

Προβλημάτων Ὀμηρικῶν πέντε]
περὶ ποιητικῆς ἀκροάσεως]
Τέχνη καὶ Λύσεις καὶ Ἑλεγχοὶ δύο¹⁾

D) Anhang.

Ἀπομνημονεύματα Κράτητος ἡθικά.²⁾

2. Persaios (D. L. VII 36).

περὶ βασιλείας
Πολιτεία Λακωνική] } Politische Ethik.
περὶ γάμου
περὶ ἀσεβείας
Θνέστις³⁾ } Lehre von den Lastern.
περὶ ἐρώτων

¹⁾ So Wachsmuth S. 4 mit Recht. Die Titel werden in den Katalogen nie durch καὶ getrennt. Auch περὶ πλούτου καὶ χάριτος καὶ τιμωρίας bei Dionysios und πρὸς τὰς ἀτόμους καὶ τὰ εἰδωλα bei Sphaeros gilt als ein Titel. Nur bei unsrer Lesart ist der neben δύο auffallende Nominativ ἑλεγχοὶ und der Umstand erklärlich, dass bei dem Kürze liebenden Zenon eben nur diese Schrift mehr als ein Buch hat. (Vgl. auch seine Schüler Persaios, Herillos sowie Hermagoras). Unter τέχνη versteht Striker eine Dialektik (s. Susemihl I S. 55 Anm. 189); jedenfalls können die drei Begriffe eine inhaltliche Beziehung haben. Die Λύσεις betrafen wohl megarische Fragen (s. Pearson S. 28, fr. 6 u. vgl. Chrys. Stoic. rep. 1036 e und den Titel πρὸς τὰ ἀντιλεγμένα ταῖς τῶν συλλογισμῶν ἀναλύσει D. L. VII 194). Vielleicht geht auch auf diese Schrift der dunkle Satz D. L. VII 32 δοκεῖ δὲ, γησί, καὶ τὸ τέλος αὐτὸς ὁρίσαι τῶν πλανημένων περὶ τὰς ἀποφάσεις, wo Ambrosius mit negationes übersetzt (vgl. die § 44 und § 197 zweimal erwähnten Trugschlüsse, die ἀποφάσκοντες hiessen). Wegen ἀπόφασις im Sinne von „Verneinung“ s. § 48 und ἀποφατιζόν § 69. 73. 80. 190. Die Lesart τεχνικὰ λύσεις erwähne ich nur nebenbei.

²⁾ S. Wachsmuth S. 4 f.

³⁾ Der Thyestes kann wie die gleichnamige Schrift des Kynikers Diogenes die Frage, ob Genuss des Menschenfleisches erlaubt sei, besprochen haben; vielleicht aber auch Dinge, wie sie durch Plat. leg.

Προτρεπτικοί
Διατριβών {καὶ} χρεῶν δ' } *Miscellanea.*
Ἀπομνημονεύματα
πρὸς τοὺς Πλάτωνος νόμους ζ' (Anhang).

3. Ariston (D. L. VII 163).

A) Ethik.

a) Einleitendes und Allgemeines.

προτρεπτικῶν β'
περὶ τῶν Ζήνωνος δογμάτων διάλογοι
σχολῶν ζ'

b) Ueber einzelne ethische Begriffe.

περὶ σοφίας διατριβῶν ζ'
ἐρωτικὰ καὶ διατριβαί
ὑπομνήματα ὑπὲρ νενοδοξίας

c) Allgemeine Stoffsammlungen u. ä.

ὑπομνημάτων κέ¹⁾
ὑπομνημονευμάτων γ'
χρεῶν ια'

B) Logik (Streitschriften).

πρὸς τοὺς ῥήτορας
πρὸς τὰς Ἀλεξίνου ἀντιγραφάς
πρὸς τοὺς διαλεκτικούς γ'.

838c ὅταν ἢ Θυέστας ἢ τινὰς Οἰδίποδας εἰσάγωσιν (die Tragiker)
 ἢ Μαχαρέας τινὰς ἀδελφεαῖς μιχθέντας λαθραίως angedeutet wer-
 den. Der Thyestes steht in einer Reihe mit Stücken wie Atreus,
 Oedipus (D. L. VI 80. Philodem de philos. col. XIII Gomperz, Zeitschr.
 f. d. österr. Gymn. 1878, 255) und Chrysippos (D. L. VI 80), worunter
 der Stiefbruder des Atreus und Thyestes (vgl. Plat. Cratyl. 395b) oder
 der Liebling des Laios (Athen. XIII 602 f.), der auf Vasenbildern zuweilen
 erscheint, gemeint war (vgl. Clem. Alex. cohort. ad gent. c. 2 VIII
 108b Migne).

1) Stob. ecl. I 395, 1 wird Hermes πάντων ἔργων ὑπομνηματο-
 γράφος. 399, 17 θεῶν ὑπομνηματογράφος genannt.

C) Anhang (Briefe).

πρὸς Κλεάνθην ἐπιστολῶν δ'

4. Herillos (D. L. VII 166).

A) Ethik.

περὶ ἀσκήσεως]
 περὶ παθῶν]
 περὶ ὑπολήψεως¹⁾

B) Logik.

- 1 Νομοθέτης
Μαιευτικός
- 3 Ἀντιφέρον διδάσκαλος
- 1 Διασκευάζων
Εὐθύνων
- 3 Ἑρμῆς
- 1 Μήδεια
Διάλογοι
- 3 Θέσεων ἡθικῶν²⁾

1) Auch die chrysippeische Schrift *περὶ ὑπολήψεως* ist D. L. VII 201 zur Ethik gestellt.

2) Die bekanntlich hier ausgefallene Bücherzahl wird δ' gewesen sein, da im folgenden δ dreimal begegnet und Δ dem vorhergehenden Ν sehr ähnelt. Hoch kann die Buchzahl nicht gewesen sein, weil Herillos nach Ausweis des Katalogs sonst nie mehr als ein Buch schrieb und, wohl einem Rate seines Lehrers Zenon folgend, sich kurz und bündig fasste: D. L. VII 165 ἔστι δὲ τὰ βιβλία αὐτοῦ ὀλιγόστιχα. — Der *Νομοθέτης*, bezüglich dessen ich auf die pseudoplatonische *Epinomis* (980 a. 985 c. 982 b) verweise, kann logischer Natur gewesen sein; auch der *Ἡολιτικός* des Platon ist logisch, wie der Katalog D. L. III 58 trotz des ἥ *περὶ βασιλείας* richtig bemerkt. Seinen ersten Platz unmittelbar nach den ethischen Schriften hat der *Νομοθέτης* vielleicht der näheren Beziehung zur Ethik zu verdanken (vgl. den Chrysippkatalog).

5. Dionysius (D. L. VII 167).

a) Allgemeine Ethik.

περὶ ἀπαθείας β']
 περὶ ἀσκήσεως β']
 περὶ ἡδονῆς δ'
 περὶ πλούτου καὶ χάριτος καὶ τιμωρίας]
 περὶ ἀνθρώπων χρήσεως
 περὶ εὐτυχίας

b) Politische Ethik.

περὶ ἀρχαίων βασιλέων]
 περὶ τῶν ἐπαινουμένων¹⁾]
 περὶ βαρβαρικῶν ἐθῶν

6. Kleanthes (D. L. VII 174 f.)

A) Physik.

περὶ χρόνου
 περὶ τῆς τοῦ Ζήνωνος φυσιολογίας δύο
 τῶν Ἡρακλείτου ἐξηγήσεων τέσσαρα²⁾

{ Metaphysik
 und
 Physiologie.

- 1 περὶ αἰσθήσεως
 περὶ τέχνης
 3 πρὸς Δημόκριτον
 1 πρὸς Ἀρίσταρχον
 πρὸς Ἡρόλλον
 3 περὶ ὁρμῆς δύο

¹⁾ Diese Schrift berührt sich vielleicht mit dem Euhemerismus. Plat. Rep. 468 ef. beweist, dass derselbe zur Politik gerechnet werden kann. Vgl. den stoischen Satz D. L. VII 151 καὶ ἦρσας τὰς ἱπολελειμμένας τῶν σπουδαίων ψυχάς. Halb sophistisch, halb euhemeristisch zeigt sich auch der strengstoische Persaios (s. Krische, Forschungen I S. 440 ff.)

²⁾ Über die Lesart s. Wachsmuth S. 13.

Ἀρχαιολογία	}	Theologie.
περὶ θεῶν		
περὶ γιγάντων ¹⁾		
	B) Ethik.	
1 περὶ ὕμναίον		
περὶ τοῦ ποιητοῦ		
3 περὶ τοῦ καθήκοντος τρία		
1 περὶ εὐβουλίας		
περὶ χάριτος		
3 Προτρεπτικός		
1 περὶ ἀρετῶν		
περὶ εὐφρίας		
3 περὶ Γοργίππου (?)		
1 περὶ φθονερίας	}	Leidenschaften.
περὶ ἔρωτος		
3 περὶ ἐλευθερίας		Tugend (Polit. Eth. ??)
1 Ἐρωτική τέχνη		
περὶ τιμῆς	}	Güterlehre.
3 περὶ δόξης		
1 Πολιτικός	}	Politische Ethik.
περὶ βουλῆς		
3 περὶ νόμων		
1 περὶ τοῦ δικάζειν		
περὶ ἀγωγῆς		

1) Wir folgen hier Wachsmuth S. 14 nicht. Das *θεολογικόν*, welches durch die letzte Trilogie repräsentiert wird, bildete nach Chrysipps Ansicht den Schluss der Physik, und Kleanthes muss nach D. L. VII 41 ähnlich gedacht haben. *Περὶ ὕμναίον* ist, entsprechend der poetisierenden Manier des Kleanthes, zu erklären mit *περὶ γάμων*, was bei Persaios (s. Pearson S. 51) und Chrysippos offenbar eine ethische Schrift bezeichnet. *Περὶ τοῦ ποιητοῦ* aber ist mit Zenons logischer Schrift *περὶ ποιητικῆς ἀκροάσεως* und mit Chrysipps ethischen *περὶ ποιημάτων*, *περὶ τοῦ πῶς δεῖ τῶν ποιημάτων ἀκοῦειν* (D. L. VII 200) zu vergleichen, hat also mit Physik nichts zu thun; sie sprach wohl über Homer. Vgl. Pearson S. 51.

- 3 περὶ τοῦ λόγου τρία } Ziellehre.
 1 περὶ τέλους }
 περὶ καλῶν Güterlehre.
 3 περὶ πράξεων } Lehre v. d. Handlungen.
 1 περὶ ἐπιστήμης } (Ziellehre?)
 περὶ βασιλείας, Polit. Eth.
 3 περὶ φιλίας } Soziale Eth.
 1 περὶ συμποσίου }
 περὶ τοῦ ὅτι ἡ αὐτὴ ἀρετὴ καὶ ἀνδρὸς } Soz.
 καὶ γυναικὸς } Eth.
 3 περὶ τοῦ τὸν σοφὸν σοφιστεῦν
 1 περὶ χειρῶν } Miscell.
 Διατριβῶν δύο }
 3 περὶ ἡδονῆς Güterlehre (Ziellehre, Leidensch. ?).

C) Logik.

- 1 περὶ ἰδίων
 περὶ τῶν ἀπόρων
 3 περὶ διαλεκτικῆς
 1 περὶ τρόπων
 περὶ κατηγορημάτων

7. Sphairos (D. L. VII 178).

A) Physik.

- περὶ κόσμον δύο]
 περὶ στοιχείων]
 περὶ σπέρματος¹⁾
 περὶ τύχης
 περὶ ἐλαχίστων
 πρὸς τὰς ἀτόμους καὶ τὰ εἶδωλα]
 περὶ αἰσθητηρίων
 περὶ Ἡρακλείτου διατριβῶν πέντε²⁾

¹⁾ So auch Cobet.

²⁾ Διατριβῶν hatte in den Handschriften keine feste Stelle, da es sich sogar zwischen περὶ παθῶν β' und περὶ βασιλείας verirrt (bei

B) Ethik.

περὶ τῆς ἡθικῆς διατάξεως
 περὶ καθήκοντος
 περὶ ὁριῶς

περὶ παθῶν δύο
 περὶ βασιλείας
 περὶ Λακωνικῆς πολιτείας¹⁾]

περὶ Ανζούργου καὶ Σωκράτους τρία]
 περὶ νόμου
 περὶ μαντικῆς
 διαλόγους ἐρωπικούς

C) Logik.

περὶ τῶν ἑρμηνευτικῶν φιλοσόφων
 περὶ ὁμοίων] { Definitionen.
 περὶ ὁρων]

περὶ ἔξεως
 περὶ τῶν ἀντιλεγομένων τρία {
 περὶ λόγου

περὶ πλούτου }
 περὶ δόξης } Zur Güterlehre.
 περὶ θανάτου }

τέχνης διαλεκτικῆς δύο
 περὶ κατηγορημάτων
 περὶ ἀμφιβολιῶν.

D) Anhang.

ἐπιστολαί.

Froben. und Menag.). Die Lesart Hirzels S. 180 Anm. περὶ Ἡρακλείτου πέντε διατριβῶν x ist verfehlt, wie der Aristonkatalog und der Umstand beweist, dass die διατριβαί ohne Zusatz als ethisch zu gelten haben. Die physikalischen διατριβαί (über Heraklit) aber bilden passend den Abschluss der physikalischen Gruppe.

¹⁾ Nach Athen. IV 141 c muss die Schrift mindestens 3 Bücher umfasst haben; daher ist bei Diogenes eine Zahl zu ergänzen.

II. Abschnitt: Über die Anlage der Kataloge.

Aus dieser Zusammenstellung ergeben sich folgende Tatsachen:

1) Während bei andern Schriftstellern andere Anordnungen beliebt wurden, so bei Platon und Demokritos die tetralogische, bei Theophrastos die alphabetische¹⁾, sind die Stoikerkataloge, soweit der Schriftsteller zu mehr als einer Disziplin Beiträge geliefert hat, nach der stoischen Einteilung der Philosophie geordnet. Dies war für Chrysippos in der Überlieferung deutlich angegeben, wohl damit man die übergrosse Schriftenmasse besser überblicken konnte, und wurde für Zenon und Kleanthes durch C. Wachsmuth²⁾, für Sphairos durch Susemihl³⁾ klargestellt.

Daraus folgt:

2) Die Anordnung geschah mit Rücksicht auf den Inhalt.⁴⁾

Wer eine Schrift zu einer der drei Abteilungen stellen wollte, musste sich über den Hauptinhalt derselben klar sein. Bei Chrysippos achtete der Anordner sogar auf die Echtheit der Schriften.⁵⁾ Auch bei Platon war dies geschehen; ein beigesetztes *ῥηθικός, λογικός, γνστικός* zeigt den Charakter der Dialoge D. L. III 58—62 getreulich an. Wir dürfen von dem Titel eines Buches nicht ohne weiteres auf seinen Inhalt schliessen. Das oben⁶⁾ angeführte Beispiel des platonischen *Πολιτικός*, welchen der Katalog richtig als

1) H. Usener, *Analecta Theophrastea* Leipzig 1858 S. 13 ff.

2) S. 5 u. 13 f.

3) I S. 74 Anm. 301.

4) Das Folgende muss ich gegenüber Susemihl I S. 79 Anm. 366 betonen. Bereits ehe ich von der Hirzelschen Hypothese (Satura philol. H. Sauppö obl. S. 76 ff.) Kenntnis erlangte, war ich zu dem gleichen Ergebnis gekommen.

5) D. L. VII 195 *τοῦτο δοκεῖ ψευδεπίγραφον* und *ψευδεπίγραφον*. 196 *ψευδεπίγραφα* (2 mal).

6) S. S. 9 Anm. 2.

logisch bestimmt,¹⁾ muss uns warnen und insbesondere gegen voreilige Umstellungen einnehmen.

Zu diesem äusseren Umstande kommt die Erwägung, dass derselbe Begriff bei dem innigen Kontakt, in welchem die Teile der stoischen Philosophie zu einander stehen,²⁾ in dem verschiedensten Zusammenhang zur Geltung gelangen kann. Der Begriff *όρου* hat nach D. L. VII 84—87 in der Ethik einen hervorragenden Platz, und es ist sehr begreiflich, weshalb die Kataloge des Zenon und Sphairos *περὶ όρου* zur Ethik stellen. Bedenken wir jedoch, dass *όρου* auch rein psychologisch gefasst werden kann und dass die stoische Psychologie zur Physik gehört,³⁾ so ist ebenfalls erklärlich, weshalb *περὶ όρου* bei Kleanthes zur Physik gerechnet wird.

Ähnlich steht es mit *περὶ τύχης*, was bei Sphairos nicht, wie man erwartet und nach Analogie ähnlicher Schriften erwarten darf, zur Ethik gezählt wird, sondern zur Physik. Setzt man statt *περὶ τύχης* lieber *περὶ ἐμαρμένης*, wozu die Fragmente der bekannten chrysippeischen Schrift vollauf berechtigen,⁴⁾ so leuchtet der physikalische Gehalt sofort ein. *Περὶ όμοίων* und *περὶ όρων* konnten bei Sphairos zweifellos als logisch angesehen werden;⁵⁾ bei Chrysippos

¹⁾ Wegen Platon wie auch Antisthenes vgl. E. Norden, 19. Suppl. Bd. zu Fleckeisens Jahrb. 1893, 368 Anm. 1.

²⁾ D. L. VII 40 *καὶ οὐδὲν μέρος τῆς*,

³⁾ S. D. L. VII 133. 159 (Physik), wo die *όρουαί* genannt werden! Man beachte auch den Nebentitel *ἢ περὶ ἀνθρώπων γνώσεως* der zenonischen Schrift *περὶ όρου*. Selbstverständlich haben die erkenntnistheoretischen Teile der Psychologie auch mit der Logik zu thun (§ 49 ff.).

⁴⁾ S. Gercke im Index s. v. *τύχη* und besonders fr. 69—71.

⁵⁾ S. Hirzel S. 32 Anm. u. S. 912. Nach D. L. VII 44 zählte das Kapitel *περὶ όρων κατὰ τινὰς καὶ διαίρεσεων* zur Logik; bei Chrysipp § 199 f. ist unverkennbar, dass es sich um ethische Dinge handelte. Vielleicht ist § 44 nach § 199 statt *κατὰ τινὰς* zu lesen *κατὰ τέχνας* oder *κατὰ τινὰ*.

aber (D. L. VII 199 über ὅροι mehrere Schriften, *περὶ τῶν ὁμοίων*), handelte es sich, wie der Katalog selbst deutlich angibt, um eine Zergliederung der ethischen Begriffe, also etwa der ähnlichen Begriffe, wie solche D. L. VII 117 ff. unterschieden werden.¹⁾

Wenn daher der Chrysippkatalog Schriften wie *περὶ τῆς διαλεκτικῆς* (§ 202) und *περὶ ῥητορικῆς* (202) unter Ethik auführt, so muss gefolgert werden, das diese ethisch gehalten waren, während die bei der Logik (§ 189) erwähnten dialektischen Schriften (*ὅρων διαλεκτικῶν, περὶ τῶν κατὰ τὴν διαλεκτικὴν ὀνομάτων, τέχνη διαλεκτικῇ*) rein logische Darstellungen enthielten. Es ist unmöglich, soll nicht die im ganzen sehr plausible Anordnung des Chrysippkatalogs erschüttert werden, die bei der Ethik sich findenden dialektischen und rhetorischen Schriften unter die Logik zu versetzen. Konsequenter Weise müssten dann die Schriften *περὶ λόγον, περὶ τῆς χρήσεως τοῦ λόγου*, über Etymologie, über Sprichwörter, wie überhaupt fast die ganze erste Unterabteilung des ethischen Teiles mitwandern. Das wird aber durch den Umstand, dass im logischen Katalog selbst die Schrift *περὶ τῶν ἀπόρων διαλεκτικῶν λόγων* (D. L. VII 198) von den zuerst genannten dialektischen weit getrennt und augenscheinlich mit gutem Grunde zu den Schriften über Trugschlüsse geordnet ist,²⁾ wie auch durch die Überschriften der beiden ersten Unterabteilungen bei der ethischen Gruppe verhütet. Die zweite erklärt (§ 201), es sollten die Schriften aufgezählt werden, welche über die allgemeinen Grundsätze sprechen, wie sie in den

1) Über die ethischen Gegensätze (*ἐναντία*) lieferte Chrysippos zwei verschiedene Schriften (D. L. VII 200).

2) So sind auch die Schriften über den Begriff *συνήθεια* getrennt (§ 192. Vgl. D. L. VII 83 und § 198).

ethische Bestandteile enthaltenden¹⁾ Künsten und Tugenden zur Anwendung kommen. Unter den Künsten sind, wie das folgende lehrt, Malerei, Sprach- und Denkkunst und entsprechend auch Dialektik und Rhetorik zu verstehen. In der That legen die Fragmente der Schrift über Rhetorik die Annahme nahe, dass Chrysippos in derselben die Frage untersuchte, welche rhetorische Mittel dem Weisen erlaubt seien.²⁾ Wegen der Dialektik erinnere ich an Alex. Aphr. in top. 1, 10 Wallies *ἄλλ' οἱ μὲν ἀπὸ τῆς Στοᾶς ὀριζόμενοι τὴν διαλεκτικὴν ἐπιστήμην τοῦ εὖ λέγειν, τὸ δὲ εὖ λέγειν ἐν τῷ τὰ ἀληθὴ καὶ τὰ προσήκοντα λέγειν τιθέμενοι, τοῦτο δὲ ἴδιον ἡγούμενοι τοῦ φιλοσόφου κατὰ τῆς τελειότητος φιλοσοφίας φέρουσιν αὐτό· καὶ διὰ τοῦτο μόνος ὁ σοφὸς κατ' αὐτοὺς διαλεκτικός.* (L. Spengel, *Συναγωγὴ τεχνῶν* S. 213, 7. D. L. VII 83). Das Wort *προσέχοντα* ist wohl eine stilistische Abänderung des Kommentators statt des ungewöhnlich gebrauchten *καθ-*

¹⁾ Etwas Ähnliches wird *ἐκ τούτου* (sc. *ἡθικοῦ τόπου*) *συνιστάμενας* bedeuten (vgl. 133 mit 43 *ὑποσταμένων*) Aus D. L. VII 83 erhellt, dass die Fragen über *ὀνομάτων ὁρθότητος* zur Ethik gehörten. Denn dort wird der Satz, dass die Ethik und Physik der Logik bedarf, damit begründet, dass 1. (*μὲν*) man ohne Logik nichts *περὶ ὀνομάτων ὁρθότητος* und darüber, *ὅπως διέταξαν οἱ νόμοι ἐπὶ τοῖς ἔργοις*, sagen könne; und 2. (*δέ*) dass hinsichtlich der Tugend zweierlei gefragt werde, nämlich, was jedes Seiende ist, und wie es bezeichnet werde. Ich lese also statt *φρσιζοῦ τύπον* mit Meibomius *τόπον* und dann *{χωρ}ίς μὲν γὰρ τοῦ λογικοῦ* (Ambrosius las offenbar *τοῦ λογικοῦ δέ*) *τί δὲ λέγειν περὶ τε ὀνομάτων ὁρθότητος {καὶ} ὅπως διέταξαν οἱ νόμοι ἐπὶ τοῖς ἔργοις, οὐκ ἂν ἔχεν εἰπεῖν. δοῖν δὲ κτέ.* Wegen *ὅπως διέταξαν οἱ νόμοι* vgl. die chrysippeische Schrift *λόγοι ὑποθετικοὶ εἰς τοὺς νόμους* D. L. VII 196 (Logik).

²⁾ Vgl. Chr. Stoic. rep. 1037 b (aus *περὶ τῆς τοῦ λόγου χρήσεως*). — Über Rhetorik scheint Chr. in rein logischem Sinne nichts geschrieben zu haben; denn schwerlich fiel in die Lücke der logischen Abteilung (Zeller III² 1 S. 38 Anm. 7) eine Schrift über dieses Thema.

ἰχοντα oder ἐπιβάλλοντα (Chr. Stoic. rep. 1037b) der Stoiker. Das εἶν λέγειν ergibt sich so als eine Spezies des ethischen Zieles εἶν ζῆν. Da wo Diogenes VII 46 ff. die Dialektik bei Gelegenheit der Logik bespricht, wird gerade umgekehrt betont, dass der Weise die Dialektik bedürfe; es kommt also ganz auf die Tendenz einer Abhandlung an (vgl. Cic. inv. 1, 1, 1). Ethischen Charakter haben auch einzelne Fragmente der Schriften über Sprichwörter¹⁾ und Etymologie²⁾ und περὶ τῆς χρήσεως τοῦ λόγου. Der Titel περὶ λόγου kann mit „Über die Vernunft“ und mit „Über die Rede“ übersetzt werden; es unterliegt daher durchaus keinem Anstand, wenn dieser Titel bei Sphaeros unter die logische, bei Kleanthes³⁾ und Chrysippos aber unter die ethische Gruppe geraten ist. Denn die Vernunft ist nach Chrysippos die künstlerische Bildnerin des Triebes (D. L. VII 86) und beansprucht in der Ethik eine besondere Stelle. Übrigens kann auch das Thema von der Rede ethisch behandelt werden. Endlich liesse sich die Möglichkeit einer ethischen Färbung für Sprichwörtersammlungen, Rhetorik,

1) Die Fragmente der Schrift (bei Baguet S. 246–250) verweisen dieselbe in die Art der Παροιμίαι αἷς Ἀλεξανδροῖς ἐχρῶντο Plut. op. mor. V S. 1251 ff. Wytttenb.; ὀπισμάβων ist sogar S. 1252 gleichlautend erklärt wie bei Chrysippos (Baguet S. 248). (Dagegen ist die Akko Plut. 1266 eine andere als bei Chr. Stoic. rep. 1040b). Da Chrysippos demnach „geflügelte Worte“ sammelte, gehört die „Versumdichtung“, die Plutarch am Anfange des Arat anführt, nicht hieher, wie Baguet S. 249 meint; eher σπανιότερον τοῦ Φοίνικοσ παρ' Αἰθίοψιν fr. 136, 9 Gerck., das auch Senec. ep. 42, 1 erscheint und somit stoisch war, vielleicht auch ἴδε πῶς ἀφύη Athen. VII. 285d.

2) Was Baguet S. 235–246 der Schrift περὶ τῶν ἐτυμολογικῶν zuweist, hat vielfach nichts mit der Etymologie, sondern vielmehr mit der Grammatik zu thun (Osann, Beitr. z. griech. u. röm. Litteraturgesch. Darmstadt 1835 S. 265).

3) Pearson S. 50 betrachtet dessen Schrift als logisch. Wenn er auch περὶ ἐπιστήμης so ansieht, so darf dagegen nur auf die Wichtigkeit des Begriffes in der Ziellehre und besonders auf die Zielformel des Herillos und Ariston hingewiesen werden.

Etymologie aus dem stoischen Grundgedanken der Entfaltung der Vernunft im All (*κοινὸς λόγος*), also auch im Volksdenken, im Dichterwort, im Denken der Sprache deduzieren.¹⁾

Wegen *περὶ δόξης*, das bei Sphairos logisch, bei Kleanthes ethisch ist, sei bemerkt, dass *δόξα* in der Stoa sowohl in der Logik als „Meinung“ (*δοξάζειν*), oder als Volksmeinung wie auch in der Ethik unter den gleichwertigen Dingen als „guter Ruf“ eine Rolle spielt (vgl. übrigens auch das ethische *ζενοδοξία* bei Ariston). Allein da bei Sphairos *περὶ πλούτου*, *περὶ δόξης* und *περὶ θανάτου* zusammenstehen, die beiden andern Begriffe aber kaum anders denn als Teile der Güterlehre gefasst werden können, wie ja *περὶ πλούτου* bei Dionysios ethisch ist, so ist *περὶ δόξης* auch bei Sphairos wohl im ethischen Sinne zu verstehen. Sphairos ist uns von anderer Seite her durch seine Definitionen und scharfsinnigen Unterscheidungen als tüchtiger Logiker bekannt; wir können nach dem Gesagten annehmen, dass die drei genannten Schriften logische Erörterungen über jene Begriffe darboten, die eigentlich mehr der Ethik zufallen.²⁾ Darum stehen auch die Schriften *περὶ τῶν ἀντιλεγόμενων*, *περὶ ἔξεως* (über den Begriff *ἔξις*) bei Sphairos unter Logik, bei Chrysippos D. L. VII 202 *περὶ τῶν ἀντιλεγόμενων τοῖς διαλεκτικοῖς*³⁾ (gegen moralische Vorwürfe gegenüber der Dialektik), *περὶ ἔξεως* (über die Tugend als *ἔξις*) unter Ethik.

¹⁾ Nebenbei gesagt, hängt in der *disputatio de rhetorica et de virtutibus sapientissimi regis Karli et Albin magistri*. Rhet. Lat. min. Halm S. 525 ff. der Passus über die Tugenden ganz gut mit dem Vorhergehenden zusammen (s. S. 547, 25).

²⁾ Susemihl I S. 74 Anm. 301 fasst *περὶ πλούτου* und *περὶ θανάτου* als ethisch.

³⁾ In *ἀντιδιελεγόμενων* ist *δια* wohl eine Art Dittographie aus *διαλεκτικοῖς*.

Bei Chrysippos D. L. VII 202 ist *περὶ τέχνης*, wie *καὶ περὶ ἀρεχίας*¹⁾ zeigt, im Sinne von der ethischen Kunst des Weisen zu nehmen, bei Kleanthes dagegen etwa im Sinne einer Psychologie, sonach physikalisch.²⁾

Schliesslich sagen die Stoiker selbst (D. L. VII 83), alle Dinge, sowohl die zur Physik als die auch zur Ethik gehörenden, bedürfen der logischen Betrachtung.

3) Ein bemerkenswerter Umstand ist, dass sich bei mehreren Katalogen Trilogien herstellen lassen.

Am glattesten geht die Sache bei Dionysios ab, wo der Schriftenkomplex aufs bequemste in drei ethische Trilogien zerlegt wird. Dabei fällt in die Wagschale, dass von den zahlreichen Werken dieses Autors nur eine Auswahl vorliegt,³⁾ etwa nur aus den rein philosophischen oder nur aus den in seiner stoischen Periode verfassten.

Ebenso auffallend ist, dass wenn wir von den naturgemäss separierten Briefen⁴⁾ absehen, bei Ariston und Sphaيروس ebenfalls die Zahl der Schriften durch drei teilbar wird. Diese Beobachtung wirft weiter Licht auf die noch auffallendere Erscheinung, dass bei Persaios die Schrift gegen Platons Gesetze von den übrigen politischen Schriften durch anders geartete ethische Schriften und bei Herillos die *θέσεις ῥηταί* gar durch die logische Abteilung von den ethischen losgerissen sind. Inhaltlich isoliert sich des Persaios Schrift gegen Platon als Streitschrift von den übrigen des Persaios;⁵⁾ bei Ariston und Kleanthes bilden die Streit-

1) S. Stob. ecl. II 58, 12 ff.

2) Vgl. Stob. ecl. I 284, 6 ff. 303, 24 ff. Pearson S. 50 denkt an eine logische Schrift.

3) S. Susemihl. Literaturgesch. I S. 73 Anm. 288.

4) Den Anhangcharakter der Briefe erkannte schon Susemihl, so besonders bei Sphaيروس.

5) Auch hier liegt wie bei Zenon eine Auswahl vor; s. Susemihl a. a. O. S. 70 Anm. 266. Die aus 2 Büchern (*συγγράμματα* vgl. Th. Birt, das antike Buchwesen S. 503) bestehenden *συμποτικά ὑπομνήματα*

schriften eine besondere Gruppe. Ebenso lösen sich die *θέσεις ῥηθιζαί* als besondere litterarische Gattung von den andern ethischen Schriften des Herillos los, da in diesen einzelne ethische Begriffe bearbeitet wurden, jene aber wohl nach Analogie der chrysippeischen *θέσεις ῥηθιζαί α'* (D. L. VII 199), die zu Anfang des ethischen Kataloges unter halb logischen Schriften stehen, mehr vermischte ethische Sätze ohne Zusammenhang in logisch-mathematischer Weise darlegten.

Ferner lassen sich selbst innerhalb der drei grossen Abteilungen Trilogien bilden. So stellt die Ethik bei Zenon 2, bei Ariston 3, bei Herillos 1, bei Kleanthes 11 Trilogien dar; die Physik bei Kleanthes 4, die Logik bei Ariston 1, bei Sphairos 4 und bei Herillos, falls die *θέσεις ῥηθιζαί* als logisch gelten sollen, 3 Trilogien. Bei Sphairos blieben dann 6 Trilogien für Physik und Ethik zusammen übrig.

Es widersetzen sich demnach nur die Kataloge des Zenon und Kleanthes, und diese nur zum Teile der Durchführung der trilogischen Anordnung.

Bei Zenon steht die Sache nicht so ungünstig, wenn wir uns entschliessen, die Einteilung Wachsmuths etwas zu verlassen. Wir dürfen nur die *Πυθαγορικά* statt zur Physik, wie der eben genannte Gelehrte thut,¹⁾ zur Logik ziehen, so haben wir 1 Trilogie für Physik und 2 Trilogien für Logik, dazu kommt ein Anhang mit *ἀπομνημονεύματα*.²⁾

können, da sie dialogisch waren (Athen. IV 162b; vgl. die entsprechende plutarchische Schrift *quaest. conv.*), kaum in den *ἀπομνημονεύματα* gestanden haben, wie Susemihl Anm. 266 annimmt. Athenaios gibt ausdrücklich an, dass der Titel nur so ähnlich (*ροιοῦτον*) lautete wie *συμποτικοὶ διάλογοι*; den wahren gibt er XIII 607b (D. L. VII 1).

1) Schon Pearson S. 29 scheint an der Richtigkeit der Wachsmuth'schen Annahme zu zweifeln.

2) Jedenfalls wäre sonst auch hier befremdlich, dass *ῥηθιζαί* noch einmal nach der Logik erschiene. Ist unsre Aufstellung richtig, so ergibt sich ein neuer Grund für die S. 7 gewählte Lesart.

Die *Πυθαγορικά* als logische Betrachtungen etwa über die pythagoreische Tafel der Gegensätze¹⁾ zu fassen, verbietet bis jetzt kein Umstand. Was Zeller I⁴ S. 436 ff. ausführt, beweist wohl, dass die alten Pythagoreer keine Logik kannten, aber ebenso sehr geht aus seiner Darlegung hervor, dass die pythagoreische Lehre eine Reihe einladender Anknüpfungspunkte für logische Untersuchungen darbot.²⁾

Somit enthält einzig und allein³⁾ der Katalog des Kleanthes einen letzten grossen Anstoss gegen unsre Aufstellung. Ehe wir darüber sprechen, seien noch zwei weitere Bedenken gestreift! Es ist gewiss merkwürdig, dass nicht immer die zu einer Trilogie verbundenen Schriften eine inhaltliche Beziehung zu einander haben, noch mehr aber, dass nicht jede der drei Abteilungen für sich ohne Rest in Trilogien zerfällt. Ersteres Bedenken kann uns keineswegs irre machen. Denn die Schriftsteller selbst haben schwerlich mit Rücksicht auf die Trilogie geschrieben. Man darf nur daran denken, dass auch bei Platon die Anordner sich nicht scheuten, Disparates zu einer Trilogie oder Tetralogie zusammenzustellen.⁴⁾ Sodann aber wissen wir thatsächlich nicht

¹⁾ Die *ἐναντία* sind in der stoischen Philosophie von grosser Bedeutung. Vgl. oben S. 16 Anm. 1.

²⁾ Vgl. Anhang II.

³⁾ Auch bei Hermagoras, einem Schüler des Persaios (Suidas) oder Zenon (s. Susemihl I S. 74), lässt sich 1 Trilogie herstellen, wenn man die nach Bernhardt wahrscheinliche Lesart *Μισοζών η̃ περὶ ἀτυχημάτων* (Eudocia) annimmt. Für diese Lesart spricht 1. dass auch bei den andern Titeln *Ἐχχυτον̃* *ἐστὶ δὲ ῥόσκολία* (über Mantik) und *περὶ σοφιστείας πρὸς τοὺς Ἀκαδημαϊκοὺς* (übers Geldnehmen) das Thema deutlich angegeben ist; 2. dass eine Buchzahl bei den andern Titeln fehlt und deshalb die Buchzahl α' bei *Μισοζών* nicht nur überflüssig, sondern verwunderlich ist. Inhaltlich lässt sich ohne Zweifel das Thema „über Unglücksfälle“ gegen die Kyniker gerichtet denken, welche das Unglück dem Glücke gleichwertig erachteten und fast dem Glücke vorzogen.

⁴⁾ Christ, Litteraturgesch. S. 334.

genau, was in den einzelnen Schriften stand, und vor allem nicht, wie das Thema aufgefasst und dargestellt war. Bei gewissen Trilogien scheinen zwei näher zusammengehörende Schriften den Grundstock,¹⁾ die dritte Schrift eine nur wegen der Trilogie gewählte Beigabe gebildet zu haben. Endlich wird diesem Bedenken alles Gewicht entzogen, wenn das zweite gehoben ist.

Bei letzterem fragt es sich, ob auf leichte Weise geholfen werden kann. Von allgemeinen Gesichtspunkten aus wird man es für möglich halten, dass, angenommen in einer Handschrift nahm je ein Titel eine der engen Kolumnenzeilen ein²⁾, der Abschreiber durch das am Anfang der Zeile stehende *περί* sich verführen liess einen Titel auszulassen, dann bei der Zeilenkontrolle am Ende einer Seite das Manko entdeckte und den ausgelassenen Titel am Ende der Seite nachtrug. Es würden sich so selbst weitgehende Umstellungen einzelner Titel, sofern solche nur durch bestimmte Gründe nahe gelegt werden, rechtfertigen lassen, da wir überall annehmen können, dort sei einmal das Ende einer Seite gewesen. Doch werden wir zu dieser Auskunft selten greifen.

Nicht so bedenklich scheint es, den Platz zweier nebeneinander stehenden Titel zu vertauschen. Ein solcher Fall liegt meines Erachtens vor. Wir fanden die *Θέσεις ἡθικαὶ* bei Herillos von der Ethik getrennt und hätten sie gerne nach drei analogen Fällen als Anhang betrachtet, wenn nicht die Rücksicht auf die trilogische Anlage der Kataloge uns gezwungen hätte, sie zur Logik zu nehmen. Ferner würde jedermann, falls er die Wahl hätte, den Titel *διαλόγοι*³⁾

¹⁾ Wo das wahrscheinlich oder möglich ist, wurden oben in der Tabelle die betreffenden Schriften durch eckige Klammern verbunden.

²⁾ Vgl. z. B. die erste Seite der Hyperidesausgabe von Fr. Blass!

³⁾ Das Wort kann keine Apposition zu *Ἐκμῆς* und *Μήδεα* bilden, da die Kataloge sonst nirgends Appositionen bieten; bei Persaios wenigstens wäre Veranlassung gewesen.

(Andere Dialoge) mit den Dialogtiteln *Ἐρις* und *Μήδεια* in eine Trilogie stellen, ebenso zu den Personenbezeichnungen *Νομοθέτης* und *Μαιευτικός* eine dritte verlangen und dann *Ἀντιφέρον* von dem störenden Zusatze *διδάσκαλος* befreien, wodurch dann auch *Λιασκευάζων* und *Εὐθύνων* ihren dritten Mann bekämen. Wie das Folgende veranschaulicht, lassen sich durch eine sehr einfache Umstellung alle diese drei Wünsche befriedigen:

B) Logik.

<i>Νομοθέτης</i>	}	Personenbezeichnungen.
<i>Μαιευτικός</i> ¹⁾		
<i>Διδάσκαλος</i>		

<i>Ἀντιφέρον</i>	}	Partizipia.
<i>Λιασκευάζων</i>		
<i>Εὐθύνων</i>		

<i>Ἐρις</i>	}	Dialogtitel.
<i>Μήδεια</i>		
<i>Διάλογοι</i>		

C) Anhang:

Θέσεων ἡθικῶν

Eine etwas weiter gehende Umstellung würde im sonst wohlgeordneten physikalischen Teil bei Kleantes bessere Ordnung herstellen, wenn wir *περὶ ὁρμῆς* um vier Plätze hinaufrückten:

<i>περὶ αἰσθησεως</i>	}	Psychologie.
<i>περὶ ὁρμῆς δύο</i>		
<i>περὶ τέχνης</i>		

<i>πρὸς Δημόκριτον</i>	}	Streitschriften.
<i>πρὸς Ἀρίσταρχον</i>		
<i>πρὸς Ἡράκλειον</i>		

Bei Sphaeros sind wir, falls wir die trilogische Ordnung auch auf die physikalische und die ethische Abteilung über-

¹⁾ Dies liess Ambrosius weg.

tragen wollen, in der misslichen Lage, an der handschriftlichen Lesart *περὶ στοιχείων σπέρματος* festhalten¹⁾ und sowohl *περὶ Ἡρακλείτου διατριβῶν πέντε* als Anhang zur physikalischen, wie auch *διαλόγους ἐρωτικούς* als Anhang zur ethischen Gruppe auffassen zu müssen. Auch hier würde durch Versetzung von *περὶ ματιζῆς* unter die Physik, wohin es eigentlich gehört,²⁾ sowohl der physikalischen als auch der ethischen Gruppe die trilogische Anordnung gegeben werden.

Besonders schwierig gestaltet sich das Verfahren nur bei der ethischen und logischen Abteilung des Kleanthes. Zwar würde *περὶ τοῦ ποιητοῦ*, das als Abhandlung über Homer gewiss auch als ethisch genommen werden kann, zur Logik³⁾ versetzt für diese gerade zwei Trilogien ergeben. Aber wir müssten dann annehmen, der Schreiber habe fast den ganzen ethischen Teil übersprungen, was doch zu weit ginge. Ein anderer Weg wäre, *περὶ ἡδονῆς* als logische Betrachtung dieses Begriffes zu fassen, wozu das oben unter 2) Gesagte berechtigt. Dadurch kämen *περὶ χειρῶν* und *διατριβῶν δύο* passend an den Schluss der ethischen Abteilung, wofür ich besonders auf den Katalog bei Ariston verweise. Aber Kleanthes war eben nach allem, was wir über ihn wissen, kein sehr tüchtiger Logiker, und die geringe Zahl seiner logischen Schriften stimmt dazu. So bleibt also auch dieser Ausweg nicht einwandfrei.

Dazu kommt, dass der ethische Teil des Katalogs, wie selbst wir noch erkennen, nichts weniger als gut geordnet ist. Zugegeben, dass es schwierig war, immer die passenden

1) Dieselbe gibt 1. keinen Sinn (es müsste wenigstens *σπερμάτων* heißen) und steht 2. mit der stoischen Physik (D. L. VII 137) nicht im Einklang (denn die *ἀρχαί* können doch nicht als *σπέρματα* der *στοιχεῖα* gelten). 3. sagt uns D. L. VII 159 deutlich, dass Sphaيروس über das menschliche *σπέρμα* schrieb.

2) D. L. VII 149.

3) Nach D. L. VII 44 zählt das Kapitel *περὶ ποιημάτων* zur Logik; s. auch den Zenonkatalog!

Schriften zu einer Trilogie zu finden, so wüsste ich doch nicht, was verhindern hätte sollen, zu den ganz trefflich zusammengeordneten Schriften *πολιτικός, περὶ βουλῆς, περὶ νόμων, περὶ τοῦ δικάζειν, περὶ ἀγωγῆς* noch die *περὶ βασιλείας* zu stellen (2 Trilogien)? *Περὶ ἡδονῆς* konnte entweder zu *περὶ φθονερίας, περὶ ἔρωτος* (ü. d. Leidenschaft *ἡδονῆς*) oder zu *περὶ τιμῆς, περὶ δόξης* (ü. d. *μέσον ἡδονῆς*) oder zu *περὶ τοῦ λόγου, περὶ τέλους* (ü. d. *ἡδονῆς* als Ziel) geordnet werden. *Περὶ ὑμεναίου* hätte seinen Platz am besten neben *περὶ τοῦ ὅτι ἡ ἀντὶ ἀρετῆ καὶ ἀνδρός καὶ γυναικός*. Weiter fragt sich, warum nicht *περὶ καθήκοντος* wie bei Sphaeros mehr gegen den Anfang zu steht?

Das erweckt den Eindruck, als ob der Kleantheskatalog überhaupt in besondere Unordnung geraten sei. Die lange Aufzählung zusammenhangsloser Buchtitel konnte den Schreiber leicht verwirren und ermüden, das häufige *περὶ* musste die Gefahr steigern.

An einer Stelle scheint mir klar, dass *περὶ* Schaden gestiftet hat. Wie sollte Kleanthes dazu kommen, über die Litteraturgattung der *χρεῖαι* (*περὶ χρεῶν*) zu schreiben und noch dazu im ethischen Sinne? Es ist nicht fraglich, dass es bei Persaios richtiger heisst *Διατριβῶν, Χρεῶν δ'*. *Περὶ* gehört also bei Kleanthes nicht zu *χρεῶν*. Die eben angeführte Parallele legt aber nahe, umzustellen, da die *χρεῖαι* (Agophthegmata ohne Zusammenhang) nur als Beigabe zu den *διατριβαί* (Vorträgen) gedacht werden können; auch bei Ariston folgen die *χρεῖαι* erst nach den *διατριβαί* (am Schluss der ethischen Abteilung).¹⁾ Weiter ist, da der Genitiv *Διατριβῶν* bzw. *χρεῶν* sonst nicht erklärlich wäre, zwischen beiden Worten *καὶ* einzusetzen, also bei Kleanthes: *διατριβῶν καὶ χρεῶν δύο* (bei Persaios *δ'*). Ein *καὶ* war auch D. L. VII 83 und ebenso VII 41 zwischen *τὸ ὀρεκτὸν*

¹⁾ Dafür spricht, dass Ambrosius bei Kleanthes *περὶ χρεῶν δύο* las, da er übersetzt: de usu duo.

εἶδος und τὸ περὶ κανόνων καὶ χρητηρίων ausgefallen, wie das dort Folgende klar zeigt. Freilich verlieren wir durch die Änderung im Kleantheskatalog die durch 3 teilbare Zahl. Aber neben der Möglichkeit, *περί* als Dittographie anzusehen, besteht die weitere, dass hinter *περί* ein Buchtitel ausgefallen sei. Da aber überhaupt schon durch Hinübergabe von *περὶ τοῦ ποιητοῦ* (oder *περὶ ἡδονῆς*) an die Logik die Zahl 33 reduziert ist, liesse sich durch Zusammenziehung von *προτρεπτικός, περὶ ἀρετῶν* in *Προτρεπτικός περὶ ἀρετῶν*¹⁾ die Zahl 30 gewinnen; so wäre erklärlich, warum der *Προτρεπτικός* nicht entweder am Anfange der ethischen Abteilung, wie bei Ariston, oder am Schlusse vor den *διατριβαί* steht, wie bei Persaios. Persaios und Ariston lehren, dass es *προτρεπτικοί* über verschiedene Themata gab.

Dass aber in der That im ethischen Teil des Kleantheskatalogs eine Verwirrung vorliegt, ist dadurch bezeugt, dass die Übersetzung des Ambrosius die Schriften *Ἐρωτικὴ τέχνη, περὶ τιμῆς* und *περὶ δόξης* statt nach *περὶ ἐλευθερίας* nach *περὶ ἀρετῶν* einschiebt.

Wir müssen hier einstweilen an handschriftliche Untersuchungen appellieren. Das eine ist sicher, dass bei solchem Zustande der Kleantheskatalog unsre Hypothese nicht zu erschüttern vermag.²⁾

1) Wegen *περί* s. Hartlich, Leipz. Stud. 11, 226 f. (1889). E. Norden, 19. Suppl. Bd. z. Fleck. Jahrb. 1893, 368 Anm. 1.

2) Wenn Usener, Anal. Theophr. nur wenig zu ändern hat (S. 14), so möge bedacht werden, dass er nur einen Katalog vor sich hatte. Vgl. auch die Lesarten S. 6. 8. 11. 9.

III. Abschnitt: Über die Anordner der Kataloge.

An die soeben erörterten Thatsachen reihen sich von selbst einige Fragen.

1. Rührt wohl die Anordnung sämtlicher stoischen Kataloge von einem Autor her?

Auf den ersten Blick scheint die Antwort verneinend lauten zu müssen. Die Teile der Philosophie folgen nicht in allen Katalogen gleichmässig auf einander. Und doch lassen sich, wenn wir vom Chrysippkatalog absehen, mehrere Ähnlichkeiten nicht verkennen.

Die Kataloge des Zenon, Ariston, Herillos, Kleanthes und Sphairos haben das Gemeinsame, dass die Ethik vor die Logik zu stehen kommt. Hinsichtlich der Aufeinanderfolge der drei Gruppen stimmen der Katalog des Kleanthes und der seines näheren Schülers Sphairos vollständig mit einander überein; die des Ariston und Herillos (auch des Persaios, Dionysios) widersprechen dieser Anordnung wenigstens nicht, so dass nur der des Zenon etwas abseits steht. Und auch hier war es ursprünglich vielleicht anders. Diogenes Laertius bringt den Zenonkatalog nicht wie sonst am Schlusse der Biographie des Philosophen, sondern gleich zu Anfang derselben (§ 4). Wir können noch aus der Bemerkung § 34 *καὶ τοσαῦτα μὲν περὶ τῶν ἀθροισμένων αὐτοῦ* erkennen, dass anfänglich dort der Schriftenkatalog seinen Platz hatte oder haben sollte. Wir können auch noch ersehen, weshalb Diogenes diesmal abwich. In seiner Darstellung des Bildungsganges, den Zenon nahm, kam der Biograph auf den Kyniker Krates und auf die unter Krates Einfluss entstandene, hyperkynische Politeia des Zenon. Dadurch liess er sich verleiten, sofort mit *γέγραφε δὲ πρὸς τῇ Πολιτείᾳ* (!) *καὶ τὰδε* den Katalog anzuschliessen.¹⁾

¹⁾ Ähnlich schon Susemihl, Fleck, Jahrb. 1882, 741 Anm. 26.

So steht denn der Passus § 32 *ἐνιοι μέντοι* — 34 ganz unvermittelt zwischen anderm, da er doch nur entweder zum Kataloge oder (weniger gut) zur Darstellung der zenonischen Lehren passt. Überhaupt hat Diogenes so die Ordnung § 31 ff. zerstört.¹⁾ Der Satz *γρησὶ δὲ Ἀρημύργιος ὁ Μάγνης* *κτε* gehörte offenbar, wie *παρέβαλε* § 2 zeigt, in § 3 vor den Satz *ἐντεῦθεν ἦκουε τοῦ Κράτητος*; der Satz *δοξεῖ δέ, γρησί, (φασί?) καὶ τὸ τέλος* hat entweder beim Katalog oder bei der Darstellung der stoischen Logik seine Stelle; der Satz *ᾧ μιν δέ, φασί,* dagegen in der Biographie (etwa § 26 vor *ἦν δὲ καρτερικώτατος*). Wenn aber Diogenes den Katalog § 4, durch die Erwähnung der *Πολιτεία* veranlasst, erst einsetzte, so musste er wohl zunächst die ethischen Schriften anführen, zu denen die *Πολιτεία* zählte; dann reihte er ganz richtig die Physik an. Möglicherweise war demnach auch bei Zenon ganz wie bei Kleanthes und Sphaيروس geordnet: Physik, Ethik, Logik. Wenigstens hat der Zenonkatalog doch das mit den Katalogen der beiden andern gemein, dass die Physik vor der Logik steht.

Über die allen gemeinsame trilogische Anordnung ist bereits gesprochen.

Weiter fallen folgende Einzelheiten auf.

Bei Dionysios beginnt *περὶ ἀσκήσεως* mit *περὶ παθῶν* und ganz ähnlich bei Herillos *περὶ ἀπαθείας* mit *περὶ ἀσκήσεως* den Katalog; die kleine Umstellung konnte den inhaltlichen Grund haben, dass bei Herillos in *περὶ ἀπαθείας* das Ziel und in *περὶ ἀσκήσεως* der Weg zur Erreichung dieses Zieles angezeigt war. Auch bei Zenon kam *περὶ παθῶν* noch in die erste Trilogie. Die Leidenschaften bilden

¹⁾ Ich kann, da die Stelle zusammengestoppelt ist, nicht annehmen, dass §§ 32—34 aus Demetrios Magnes stamme. (C. Wachsmuth Rhein. Mus. 1879. 34,41 Anm. 1.) Auch § 14 ist zwischen Worte des Antigonos Karystios ein fremder Passus eingeschoben (s. U. Köhler, Rhein. Mus. 1884. 39, 297).

in der Theorie den Schluss der Ethik. Ebenso finden sich die Schriften *περὶ καθήκοντος* bei Kleanthes, Sphairos und Zenon ziemlich am Anfange, während das Schulsystem dieses Kapitel weiter nach rückwärts stellt.¹⁾

Die Schrift über Zenons Dogmen findet sich bei Ariston, die über Zenons Physiologie bei Kleanthes in der ersten Trilogie und zwar beide Male an zweiter Stelle. Ähnlich steht bei Sphairos eine Untersuchung über die eretrischen Vorgänger und stünde nach unserer Einteilung eine solche über pythagoreische Vorgänger bei Zenon am Anfang der logischen Gruppe. Auch gelangte bei Ariston noch die Schrift über den Vorläufer der Stoa, Heraklit, in die erste Trilogie.

Bei Persaios treten *περὶ βασιλείας* und *Πολιτεία Λακωνική* und genau so gestellt bei Sphairos *περὶ βασιλείας* und *περὶ Λακωνικῆς πολιτείας* nebeneinander auf.

Über die Methode, einen Anhang zu den drei Gruppen zu geben, wurde bereits gehandelt; sie ist in allen Katalogen ausser bei Dionysios und Kleanthes angewendet. Bei Persaios stehen *διατριβαί*, *χρεῖαι*, *ἀπομνημονεύματα*, bei Ariston *ὑπομνήματα*, *ὑπομνημονεύματα*,²⁾ *χρεῖαι*, bei Kleanthes *χρεῖαι* und *διατριβαί* am Schlusse der ethischen, bei Sphairos *διατριβαί* (über Heraklit) am Schlusse der physikalischen Abteilung³⁾, bei Zenon *ἀπομνημονεύματα Κράτιτος* im Anhang. Bei Herillos bildet der Titel *διάλογοι* das Ende der logischen, bei Sphairos *διαλόγους ἐρωτικούς* das Ende der ethischen Gruppe.

Endlich sei noch erwähnt, dass wir bei Zenon, Kleanthes, Persaios und Dionysios nur eine Auswahl aus den Werken

1) Darüber hoffe ich mich demnächst aussprechen zu können.

2) Einige Handschriften geben *ἀπομνημονεύματα*.

3) Im Aristippkatalog des Sosikrates stehen die als echt bezeichneten *διατριβαί* am Schlusse.

dieser Männer vor uns haben¹⁾ und dass es sich überhaupt nicht verlohnt haben würde, den Katalog eines Stoikers aufzustellen.

Anders liegt die Sache bei Chrysippos. Eine dem Inhalte der einzelnen Schriften gerecht werdende Verteilung, die zugleich auf die Echtheit derselben sah, erforderte einen ganzen Mann. Ferner ist die Anordnung der Schriften eine andere.

Die logische Gruppe leitet diesmal den Katalog ein. Mit allgemeineren Schriften wie *θέσεις* (§ 189. 199) und *ὑπογραφή τοῦ λόγου* (§ 199) beginnen die beiden erhaltenen Gruppen. Die trilogische Anordnung ist verlassen; weder die Anzahl der *συντάξεις* noch die Anzahl der in jeder *σύνταξις* zusammengefassten Schriften nimmt auf die Zahl 3 Rücksicht. Allem Anschein nach sah der Anordner auf Vollständigkeit des Katalogs, da er selbst Pseudepigrapha nicht übergeht. Der Gesichtspunkt, nach welchem der Chrysippkatalog geordnet ist, geht aus demselben deutlich hervor: In beiden Gruppen sind die Schriften allgemeineren Inhalts gleichsam einleitend voraufgeschickt und zwar bei der Ethik diejenigen, welche nähere Beziehung zur vorangehenden Logik haben. Dann folgen innerhalb der logischen Gruppe drei Unterabteilungen *περὶ τὰ πράγματα*, *περὶ τὰς λέξεις* καὶ τὸν καὶ αὐτὰς λόγον, *πρὸς τοὺς λόγους* καὶ τοὺς τρόπους und innerhalb der ethischen Gruppe, soweit sie erhalten ist, zwei Unterabteilungen *περὶ τῶν κοινῶν λόγων κατὰ τὰς ἐκ τούτου συνισταμένας τέχνας* καὶ ἀρετάς und *περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν*. Da sich ein *τόπος περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν* auch D. L. VII 84 findet, kann vermutet werden, dass die ethische Gruppe weiterhin ähnlich eingeteilt war wie die Ethik selbst nach

1) S. Susemihl, Litteraturgesch. I 55 f. S. 63. 70. 73. Fleck. Jahrb. 1882, 741. Anm. Es fehlen bei Zenon nicht bloss athetierte Schriften, wie Susemihl, Jahrb. S. 745 Anm. 43 eigentlich selbst gesteht.

D. L. VII 84. Aber die Einteilung der logischen Gruppe hat mit den D. L. VII 41 namenlos erwähnten Einteilungen der Logik nichts gemein; höchstens ist der Unterschied von *πράγματα* und *λέξεις* § 42 und mehr noch § 83 vorgebildet.¹⁾

Man sieht, der Chrysippkatalog ist nicht nach äusserlichen Rücksichten, als welche das trilogische Prinzip mehr oder minder erscheint, sondern durchaus nach inneren Rücksichten angeordnet.

Es besteht deshalb auch im Einzelnen eine Reihe von Verschiedenheiten gegenüber den übrigen Katalogen. Die Schriften *περὶ πλούτου*, *περὶ δόξης* und *περὶ θανάτου* des Sphairos hätte der Verfasser des Chrysippkatalogs bei der Ethik unterbringen müssen (in der Unterabteilung *περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν*, oder etwa auch bei den *ὅροι τῶν ἀνέμων*.²⁾ Die *τέχνη διαλεκτική* (D. L. VII 190) führt der Chrysippkatalog gleich zu Anfang der logischen Abteilung auf, der Sphairoskatalog erst in der letzten Trilogie; die hierher gehörige *τέχνη* des Zenon steht mit an letzter Stelle, ebenso die Schrift des Ariston gegen die Dialektiker und *περὶ διαλεκτικῆς* bei Kleanthes in der letzten Trilogie. *Περὶ κατηγορημάτων* wird bei Chrysipp noch im ersten Viertel der logischen Gruppe (§ 191), bei Kleanthes dagegen an letzter, bei Sphairos an vorletzter Stelle gebracht. *Περὶ ἀμφιβολιῶν* bietet der Chrysippkatalog in der ersten Hälfte (§ 193), der Sphairoskatalog ganz am Schlusse. *Περὶ ἀπόρων* steht bei Kleanthes vor *περὶ τρόπων*; bei Chrysippos ist die Ordnung umgekehrt (§ 193—194 *περὶ τρόπων*. § 198 *περὶ ἀπόρων*). Die Schriften über oder gegen Vorgänger

¹⁾ Der Gegensatz war allgemein stoisch; s. D. L. VII 180 *τοῖς πράγμασι τὴν λέξιν*. Die physikalische könnte ebenfalls in einem allgemeinen Teil und drei weitere Unterabteilungen (D. L. VII 132 *γενικῶς δὲ εἰς τρόπους τετρεῖς*) zerfallen sein.

²⁾ Sollte nicht *ἀνὰ μέσον* zu lesen sein (vgl. Aristot. *mor. magn.* 1206 a, 20 *τῶ ἀνὰ μέσον*)?

(Hedylos, Alexandros, ἀρχαῖοι) treten § 196—197 nicht einmal an den Anfang einer σύνταξις und ebensowenig stehen die beiden Schriften mit dem Titel λύσις τῶν Ἡδύλου ὑποθετικῶν (§ 196 und 197) beisammen.¹⁾

So dürfte denn die Antwort auf die oben gestellte Frage lauten:

Der Chrysippkatalog ist von einem andern Gelehrten geordnet als die übrigen Stoikerkataloge, diese aber haben einen gemeinsamen Anordner gehabt.

Die weitere Frage lautet:

2) Wer waren die beiden Anordner?

Dass es Stoiker waren, ist wohl sicher. Ein Stoiker hatte die nächste Veranlassung, sich mit stoischen Bücherkatalogen zu befassen. Weiter spricht dafür, dass die stoische Einteilung der Philosophie bei der Anordnung zugrund gelegt wurde; verstärkt wird dies Moment durch einen Vergleich mit dem platonischen Schriftenkatalog, wo ausser der ethischen, physikalischen und logischen Gruppe noch eine Reihe weiterer Gruppen (πειραστικός, μαιευτικός, πολιτικός, ἐνδεικτικός, ἀναιρεπτικός) angenommen wird.

Wir glauben aber auch auf einige Namen hinweisen zu sollen. Man wird zunächst an Apollonios von Tyros denken. Es ist, da Strabon meldet, dieser habe den πίναξ der seit Zenon lebenden Philosophen und ihrer Schriften herausgegeben, nicht zweifelhaft, dass Diogenes diesem die Kataloge (indirekt) verdankt. Allein es ist sehr fraglich, ob dieser auch die Kataloge anordnete. Dies war Sache eines Bibliothekars. Apollonios aber bot, wie die Zitate des Diogenes bezeugen, Biographien und achtete vor allem auf die Lebensumstände und Aussprüche der Philosophen.²⁾ Die Bücher-

¹⁾ Die erste ist freilich ohne Widmung überliefert und wird von Ambrosius weggelassen.

²⁾ S. Christ, Griech. Litteraturgesch. I S. 445. Susemihl II S. 247, besonders I S. 48 Anm. 152.

kataloge hatten demnach für ihn nur beiläufigen Wert; er entnahm sie einfach anderswoher. Er wird auch, wenn unsre Antwort zur ersten Frage richtig ist, wenigstens entweder für den Chrysipp- oder für die übrigen uns erhaltenen Kataloge ausgeschlossen. Wenn der uns verloren gegangene Schluss des Kapitels VII bei Diogenes noch weitere inhaltlich geordnete Kataloge enthielt, wofür die Analogie spricht, so dünkt mir die Annahme sogar unmöglich. Wie konnte der kurz vor Strabon lebende Apollonios noch ein Bücherverzeichnis für Herillos zusammenbringen, der bereits Cicero als verschollen galt? Wie sollte er noch sämtliche 705 Bücher des Chrysippos nennen können, wenn er nicht entweder eine Bibliothek anging, die gewiss ihren Katalog besass¹⁾, oder selbst wieder eine Vorlage hatte?

Wie C. Wachsmuth²⁾ andeutet, werden wir durch eine Mitteilung D. L. VII 34 an die pergamenische Bibliothek verwiesen, wo vielleicht Krates die Werke seiner Gesinnungs-genossen gesammelt hatte. Wenn sich Diogenes nicht ganz schlecht ausgedrückt hat, muss schon Panaitios³⁾ wenigstens unsern Aristonkatalog gekannt haben. Es heisst § 163 βιβλία δὲ αὐτοῦ φέρεται τάδε; nachdem dann die Bücher und auch die Briefe genannt sind, schliesst sich die Bemerkung an: Παναίτιος δὲ καὶ Σωσιγόνης μόνος αὐτοῦ τὰς ἐπιστολάς φασι, τὰ δὲ ἄλλα τοῦ περιπατητικοῦ Ἀρίστωνος. Das τὰ ἄλλα muss sich auf die vor den ἐπιστολαί stehenden Werke beziehen, und so wird die Stelle auch allgemein, selbst von Susemihl, gefasst. Demnach rühren der Aristonkatalog und wegen der oben gezeigten Verwandtschaft der meisten Kataloge auch diese von Panaitios selbst oder von einem Vorgänger desselben her.

1) Vgl. die allgemeine Bemerkung Useners, Anal. Theophr. S. 24 und Wachsmuth S. 5.

2) S. Rhein. Mus. 34, 41 f. Vgl. Hirzel Unters. II S. 41 Anm.

3) Vgl. F. Dümmler, Antisthenica S. 66 Anm. 1.

Für Panaitios selbst spräche der Umstand, dass im Zenonkatalog die nach D. L. VII 32—34 athetierten Schriften (*Πολιτεία*, *ἐρωτικὴ τέχνη*, *Διατριβαί*)¹⁾ fehlen. Denn gerade Panaitios ist unter den Stoikern durch seine bücherkritische Thätigkeit bekannt (D. L. II 64. 85. III 37 VII 163). Durch sein Werk *περὶ αἰρέσεων* hatte er alle Veranlassung zu solchen Studien, da er in demselben die Lehren der Philosophenschulen darstellte, wie das Zitat bei Diogenes Laertius II 87 ergibt,²⁾ und er ist, wie er selbst sagt, ein

1) Nur so kann § 34 καὶ τοσαῦτα μὲν περὶ τῶν ἀθροισμένων αὐτοῦ verstanden werden, da von der Handlungsweise des Athenodoros ἀθροεῖν nicht gebraucht werden konnte. Auch ist nur bei unsrer Auffassung zu erklären, weshalb Diogenes jene Skandalia gerade an jener Stelle vorbringt. Den Katalog führte er § 4 auf; was sonst in seiner Quelle über die Bücher und ihre Echtheit zu finden war, verschob er, da es die eigentliche Biographie doch zu unangenehm unterbrochen hätte, bis zur gewohnten Stelle (vgl. § 187—189). Dabei ging die Bemerkung verloren, dass die *Πολιτεία* für unecht erklärt worden war (s. S. 28).

2) A. Schmekel, D. Philosophie d. mittleren Stoa S. 237 hält das Werk, in welchem die litterarische Kritik zum Vortrag kam, für ein anderes als das *περὶ αἰρέσεων*. Ich habe mich oben vorsichtig ausgedrückt, vermag aber nicht einzusehen, warum Panaitios nicht Darstellung der Lehre und Kritik der Kataloge vereinigt haben könnte, da doch beide Zusammenhang mit einander haben. — Sosikrates (s. Susemihl I 506) halte ich für jünger als Panaitios: 1. Panaitios ist bei Ariston von Chios näher beteiligt als Sosikrates. 2. Sosikrates wird meist mit andern (Sotion, Satyros, Hermippos) zusammen genannt; wie er dort der spätere ist, so möchte er wohl auch da, wo er neben Panaitios steht, der spätere sein. 3. Wo Sosikrates allein bei D. L. genannt ist, zeigt er sich durchaus nicht originell; er liebt chronologische Angaben und das verrät peripatetischen Ursprung der diesbezüglichen Kenntnisse (vgl. was Christ, Gr. L. 1 S. 443 über Phantias bemerkt). In der That führte Sosikrates den Peripatetiker Hermippos als Gewährsmann an (D. L. I 106). Wo Panaitios allein genannt ist, treffen wir originelle Kritik (D. L. II 64; vgl. III 37); freilich müssen wir annehmen, dass Diogenes dort den Namen des Vermittlers Sosikrates ausliess. Von einem Schriftsteller wie Diogenes ist es wahrscheinlich, dass er eher den Namen der jüngeren als den der älteren Quelle weglässt. 4. Von Panaitios wird der Titel eines Buches nur 1mal, von

Schüler des Bibliothekars Krates von Mallos.¹⁾ Wir wissen aus der durch Kassius den Skeptiker geführten Verteidigung der Echtheit jener Bücher, dass anstössige Stellen zur Verwerfung führten. Wer anders aber als Panaitios hatte Gründe wegen solcher Stellen Schriften des Zenon zu athetieren? Karneades mochte jene bedenklichen Dinge aufgedeckt haben; Panaitios musste jedoch, wenn er überhaupt noch Stoiker sein wollte, nach der Preisgabe des Chrysippos²⁾ wenigstens an Zenon festhalten³⁾, und so blieb ihm nichts anderes übrig als zu athetieren, was bei der zeitlichen Entfernung von Zenon und bei der geringen Ausdehnung, die dessen Schriftstellerei hatte, um so leichter war. Spätere Skeptiker freilich erwiesen die Nichtigkeit eines derartigen Verfahrens, beriefen sich auf die Schrift des Chrysippos *περὶ πολιτείας* und verglichen⁴⁾ nicht unpassend die bereits von dem Rhetor

Sosikrates öfter genannt. — Christ, Gr. L. I S. 518 Anm. 2 vermutet, Sosikrates habe nach Strabon gelebt, weil dieser denselben nicht unter den berühmten Rhodiern erwähne. Diese Vermutung fällt natürlich weg, wenn Nietzsches bestechende Konjektur zu D. L. II 84 richtig ist.

1) Susemihl II S. 5 Anm. 14. 64 Anm. 19.

2) D. L. VII 187—89 findet sich keine Spur davon, dass etwa auch Chrysippos gegen den Vorwurf des Kynismus von irgend jemand in Schutz genommen worden sei.

3) Was wir hier allgemein schliessen, wird von dem Schüler des Panaitios, Poseidonios, in einer anderen Angelegenheit ausdrücklich berichtet: Galen Hippocr. et Plat. plac. 390 Kühn *ὁ μὲν οὖν Ποσειδώνιος . . . ἡδέσθη τὴν τε πρὸς τὰ σαφῶς φαινόμενα μάχην καὶ τὴν αὐτοῦ* (so richtig Müller statt *αὐτῆς*) *πρὸς αὐτὸν ἐναντιολογίαν τοῦ Χρυσίππου καὶ πειρᾶται μὴ μόνον ἑαυτὸν τοῖς Πλατωνικοῖς, ἀλλὰ καὶ τὸν Κιττία Ζήνωνα προσάγειν.* Auch auf Kleanthes berief sich Poseidonios gegenüber Chrysippos (Cleanth. fr. 84 Pears).

4) So fasse ich die ganze Stelle D. L. VII 32 ff. auf. Diogenes drückt sich nicht genau aus; *ὅτι δ' αὐτοῦ* (sc. *Ζήνωνος*) *ἐστὶν ἡ Πολιτεία καὶ Χρύσιππος ἐν τῷ περὶ πολιτείας φησὶ* § 34 ist wenigstens sehr schief gesagt. Chrysippos hatte gar keinen Grund, die Echtheit der *Πολιτεία* Zenons zu betonen, da die damaligen Gegner

Isidoros aus Pergamos gezeisselte That des Athenodoros, der Isidoros' Zeitgenosse und vielleicht in seiner Stellung als Vorsteher der pergamenischen Bibliothek mit dem Rhetor in unsanfte Berührung gekommen war. Wenn Athenodoros in fanatischem Eifer sich hinreissen liess, die anstössigen Stellen herauszuschneiden, so war dies offenbar eine andre Methode, den Zenon gegen den Vorwurf des Kynismus zu retten, als die, gegen welche Kassius ankämpft; Athenodoros hatte zweifellos in der Verurteilung der schlimmen Stellen unter den Stoikern Vorgänger gehabt, und die Zeit, in der er lebte, spricht eher dafür, dass er der Richtung des Panaitios und Poseidonios angehörte, als etwa einer andern. Athenodoros ist es ja, der an höchst wichtiger Stelle sich gegen andere Schulen konivent zeigte, indem er mit Herakleides von Tarsos

der Stoa sie gewiss nicht leugneten und auch kein Stoiker denkbar ist, der die Unechtheit hätte behaupten sollen. Wohl aber musste Chrysippos, da er so sehr vieles aus Zenons Schrift entlehnte, dieselbe oft zitieren, wie er auch den Diogenes zitierte. Kassius hatte also gemeint: „Dass die *Πολιτεία* dem Zenon eigen ist, erhellt daraus, dass Chrysippos, indem er sie in der Schrift *περὶ πολιτείας* zitiert, sie anerkennt.“ Das *ἀλλὰ καὶ* in dem Satze *τοιουτοτρόπῃ τινὰ ἐστὶ παρὰ τῷ Κασσίῳ, ἀλλὰ καὶ Ἰσιδώρῳ τῷ Περγαμηνῷ ῥήτορι* ist Anknüpfungsformel und soll nur den Schein der Belesenheit erwecken. Mit *καὶ* scheint mir Diogenes Unfug zu treiben, so gleich bei dem angeordneten *ὅς καὶ ἐκμηθῆναι φησι*. § 32 sagt uns deutlich, dass es Kassius der Skeptiker war, der die tendenziöse allgemeine Anklage gegen Zenon führte. Was hatte der Rhetor Isidoros mit dem philosophischen Schulstreit zu schaffen? — Wir setzen sonach Kassius später als Isidoros. Dass griechisch Schreibende Cassius hiessen, kommt frühe vor; um 88 v. Chr. G. übersetzt Cassius Dionysius aus Utika das landwirtschaftliche Werk des Mago in das Griechische, bei einem Cassius lernt der junge Cicero 44 v. Chr. G. griechisch deklamieren (Cic. ad fam. 16, 21, 5). Kassius muss vor Galenos gelebt haben, da ihn dieser als einen Pyrrhoneer nennt; s. C. Wachsmuth, Rhein. Mus. 34, 42 Anm. (1879). Ob auch vor Demetrios Magnes (Wachsmuth ebd. S. 41 Anm. 1), ist mir zweifelhaft. Es wäre recht wünschenswert, die Zeit dieses Kassius zu wissen, wegen seines etwaigen Verhältnisses zu Philodemos.

im Widerspruche gegen die alte Stoa die Ungleichheit (*ἀνισοα*) der Fehlhandlungen behauptete (D. L. VII 121).¹⁾

Aber da die athetierten Schriften zusammen eine ethische Trilogie bilden, könnten sie ganz gut ehemals im Katalog gestanden haben, und ausserdem vermisst man in demselben noch andere Bücher.²⁾ Ferner wäre angesichts der Tatsache, dass die einzelnen Stoiker Wert auf die Frage der Anordnung legten, auffallend, dass Panaitios bei der Anordnung der drei Gruppen seine eigene Einteilung der Philosophie, (Physik, Logik, Ethik) nicht zur Richtschnur nahm. Denn auch der andre Weg, der übrig bleibt, nämlich sich an die Anordnung der betreffenden Philosophen³⁾ zu halten, ist nicht eingeschlagen. Zenon hatte geordnet: Logik, Physik, Ethik (D. L. VII 40); Kleanthes: Logik, Ethik, Physik.⁴⁾

Wir können also nur annehmen, dass auch der Zenonkatalog einmal durch die Hände des Panaitios lief.

Es bleibt demnach, solange keine bestimmten Nachrichten gefunden sind, das beste, den Bibliothekar Krates von Mallos für den Ordner der Kataloge zu halten, der in dieser Eigenschaft wie auch als Lehrer des Panaitios die meiste Anwartschaft darauf hat und der, da er nicht Philosophie dozierte, sich eine beliebige Reihenfolge für die Teile der Philosophie wählen konnte.⁵⁾ Erst bei dieser Voraus-

1) Vgl. Bonhöffer: Die Ethik des Stoikers Epiktet. Stuttg. 1894 S. 93. 237. 188.

2) *περὶ λόγον, περὶ οὐσίας* (s. Susemihl, IS. 56. Pearson S. 26 ff.)

3) S. Anhang I.

4) Wegen Kleanthes. Hirzel II S 177 f. — An Seneka (ep. 89, 9) der „Ethik, Physik, Logik“ stellt, ist nicht zu denken wegen der Beziehungen zweier Kataloge zu Panaitios.

5) Diese Anordnung (Physik, Ethik, Logik) hält Diogenes Laertius selbst VII 39 a. Anf. ein, er kehrt sie bei der Darstellung der stoischen Lehren direkt um. Da § 40 f. nur Diogenes von Seleucia, um von dem höchst unsicheren *Σίλλος* zu schweigen, nicht wiederkehrt, ist zu vermuten, dass jene Anordnung von dem dort ohne Werk zitierten Diogenes aus Seleucia, dem Lehrer des Krates (Zeller III² 1 S. 42 Anm. 2), ausging. Denn man wird schwerlich § 41 statt *ΠΤΟΛΕΜΑΕΥΣ* lesen dürfen *ΣΕΛΕΥΚΕΥΣ*.

setzung kommt die trilogische Anordnung zu vollem Verständnis. Dieselbe war von Aristophanes von Byzanz bei Platon angewendet worden, und zwar nicht ohne Anhaltspunkte, die der Schriftsteller selbst gab.¹⁾ Wenn nun auch die Zahl „3“ bei den stoischen Einteilungen auf Schritt und Tritt begegnet und, wie wir sahen, eben auch bei der Einteilung der Philosophie,²⁾ so fehlt dabei doch nirgends eine sachliche oder logische Unterlage; eine solche mangelt jedoch in den meisten Fällen bei der Durchführung der trilogischen Anordnung in den Bücherverzeichnissen. Werke wurden weggelassen, und vielfach mussten Schriften zusammengeschoben werden, die wenig mit einander zu thun hatten. Allem Anscheine nach schrieben, wie gesagt, Zenon und seine Schüler nicht mit Rücksicht auf Trilogien; höchstens wäre Herillos mit je drei zusammenpassenden Dialogen auszunehmen. Krates suchte also den Aristophanes nachzuahmen.³⁾ Er überbot ihn darin, dass er auch im grossen den Katalog trilogisch gestaltete, indem er einer Anregung seiner Schule folgte; die konstatierten Anhänge näherten jedoch manchen Katalog dem Charakter einer Tetralogie.

Für den Chrysippkatalog kommt Apollodoros ernstlich in Betracht; denn nicht nur deckt sich seine An-

¹⁾ S. Christ, Platon. Studien. München 1885 S. 5 und Litteraturgesch. I S. 334.

²⁾ Vgl. den chrysippeischen Buchtitel *περὶ τοῦ διὰ τριῶν* D. L. VII 191.

³⁾ Trilogien scheint Panaitios aus den Werken des Aristipp ausgewählt zu haben; man braucht D. L. II 85 nur Weniges umzustellen: *περὶ παιδείας, περὶ ἀρετῆς Προτρεπτικός, περὶ τύχης; Ἀγνῶστος, Ναυαγοί, Φυγάδες; πρὸς Αἰῶδα, πρὸς Ἡῶρον, πρὸς Σωκράτην; Διατριβῶν* 33, *Χρειαὶ* τρία. Ob nicht die trilogische Anordnung geltend war bei den 9 Dialogen des Stilpon (II 120), bei den 33 des Simon (II 122–123), den 9 des Glaukon (II 124. Auswahl), den 3 des Kebes (§ 125), den 45 des Straton (V 59–60 mit Anhang: *Ἐπιστολαί*) u. s. w.?

ordnung — Logik, Ethik, Physik — mit derjenigen des Katalogs¹⁾, sondern die Teile werden auch von Apollodoros sowohl, von dem Diogenes Laertius (VII 39) dies als eine Eigenheit namentlich erwähnt, als auch im Kataloge²⁾ mit der Bezeichnung τόποι belegt.³⁾ Wenn man D. L. VII 64 liest, dass Apollodoros das *κατηγόρημα* mit τὸ κατὰ τινος ἀγορευόμενον ἢ πρᾶγμα συντακτὸν περὶ τινος ἢ τινῶν umschreibt, so versteht man, weshalb im Chrysippkatalog περὶ τῶν κατηγορημάτων § 191 unter die Rubrik περὶ τὰ πράγματα kam. Hier sei auch bemerkt, dass Diogenes Laertius die stoische Philosophie eben in der apollodoreischen Reihenfolge vorführt, ein Beweis dafür, dass der von ihm oft mit kompendiösen Werken (ἡθικῇ, φυσικῇ, εἰσαγωγαί) erwähnte Apollodoros grossen Anteil an seiner Darstellung (indirekt) hat. Hiezu steht nicht im Widerspruch, dass im Chrysippkatalog die Unterabteilung der Ethik περὶ ὁρμῆς nicht vor der Abteilung περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν (D. L. VII 202) vertreten ist. Auf der einen Seite hat sich Diogenes VII 84, wo auch Apollodoros genannt ist, sehr kurz gefasst und im besonderen von der Reihenfolge,

¹⁾ Diese stimmt allerdings mit der Anordnung, die Chrysippos für den Unterricht aufstellte (Stoic. rep. 1035a f.); aber es wäre doch höchst unnatürlich gewesen, in einem Bücherverzeichnisse statt der systematischen Anordnung des betreffenden Philosophen die didaktische zu wählen. Wie wir fanden, richtete sich der Ordner der übrigen Kataloge nicht nach der Anordnung der Philosophen.

²⁾ λογικὸς τόπος D. L. VII 189, 190, 192, 193, 198. ἡθικὸς τόπος § 201, 202. Danach ist § 199 ἡθικοῦ λόγον τοῦ περὶ τὴν διάφθωσιν καὶ ἐν ἡθικοῦ τόπου περὶ καὶ zu ändern; das folgende ἡθικοῦ λόγον in dem Titel Ὑπογραφή τοῦ ἡθικοῦ λόγον hat die Verderbnis mitverschuldet. Auch ist das τοῦ wie § 190 einzuklammern. Λόγος ist offenbar das Wort des Chrysippos für das spätere τόπος, so z. B. Stoic. rep. 1035c τὴν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν λόγον. 1035b ὁ περὶ τῶν θεῶν λόγος.

³⁾ Hier ist Susemihl I S. 79 Anm. 336 der Person des Apollodoros schon sehr nahe gekommen.

welche die Teile der Ethik bei den einzelnen Philosophen hatten, nicht gesprochen;¹⁾ ja wenn es erlaubt ist, die Einteilung der Ethik bei Seneka ep. 89, 14 auf Poseidonios zurückzuführen, ist Diogenes ungenau geworden, da bei Seneka die Abteilung de impetu (περὶ ὀρμῆς) den Schluss der Ethik macht. Auch ist die Stellung des Triebes in der Ethik bei den verschiedenen Stoikern verschieden: Epiktet setzt die Trieblehre unter die Lehre von der Pflicht (τὸ κατ' ἄλκιμον) und das Kompendium der stoischen Ethik bei Stobaeus (ecl. II 86 W.) ebenso; letzteres hebt auch den Zusammenhang mit den Leidenschaften (πάθη) hervor. Auf der andern Seite konnten die Schriften περὶ ὀρμῆς ebenso gut im abgebrochen überlieferten Chrysippkatalog der Physik zugeteilt gewesen sein. Wir dürfen also ruhig den Apollodoros als Anordner des Chrysippkatalogs betrachten. Um so eher werden wir die Anordnung der andern Kataloge einem Vorgänger des Apollodoros, welcher ja den Panaitios hörte, zurechnen.

¹⁾ An Apollodoros kann Diogenes dort im besondern sicher nicht gedacht haben, da er den Ausdruck τόπος für die Unterabteilungen der Ethik und nicht für die Hauptteile der Philosophie, die er μέρη nennt, verwendet.

Anhang I.

Über die Reihenfolge der Teile des stoischen Systems.

Die Auffassung, welche Zeller III² 1 S. 56 Anm. 2 von D. L. VII 40 f. hat, scheint mir nicht ganz zutreffend zu sein. Diogenes Laertius bedient sich dort einer abgekürzten Darstellungsart. Eine solche hat aber, da er keine nähere Angabe macht, nur dann einen Sinn, wenn die Ergänzungen selbstverständlich sind. Das Ableseverfahren, das Diogenes für seine Tabelle seitens des Lesers voraussetzt, kann nur das sein, dass man in der zuerst angegebenen Reihenfolge lediglich die ausdrücklich bezeichnete Veränderung vornimmt, das übrige jedoch beim alten lässt.

Auf die sich so ergebenden Anordnungsweisen führt auch die Betrachtung, dass, falls nicht die Ausdrucksweise des Diogenes ganz thöricht ist, eine der sechs möglichen Variationen durch andere ausgeschlossen sein muss. Bei Apollodoros, sagt Diogenes, steht die Ethik in der Mitte. Von den zwei hier möglichen Variationen „Logik, Ethik, Physik“ und „Physik, Ethik, Logik“ ist die letzte abzuweisen, weil es weiter heisst: „Panaitios aber und Poseidonios beginnen mit der Physik“. Ebenso kann bei Panaitios und Poseidonios von den Variationen „Physik, Ethik, Logik“ und „Physik, Logik, Ethik“ nur die letztere gemeint sein, da sonst wieder die Ethik in die Mitte käme. Vergleichen wir die beiden so gefundenen Anordnungen „Logik, Ethik, Physik“ und „Physik, Logik, Ethik“ mit der von Diogenes zuerst aufgeführten Normalanordnung „Logik, Physik, Ethik“, so ergibt sich das oben bezeichnete Verfahren. Somit ist auch die vierte Anordnung sicher bestimmbar.

Wir erhalten demnach:

Zenon, Chrysippos, Archedemos, Eudromos:

Logik, Physik, Ethik,

Diogenes von Ptolemais: Ethik, Logik, Physik,

Apollodoros: Logik, Ethik, Physik,

Panaitios und Poseidonios: Physik, Logik, Ethik,

Bedenken könnte nur die Stellung der Logik in der Mitte hervorrufen, die doch in den Vergleichen¹⁾ stets als erste Disziplin erscheint. Allein auch Seneka ep. 89, 9; 14—17 stellt die Logik nicht an den Anfang, und es lassen sich ja sachliche Gesichtspunkte denken, nach denen die Logik in die Mitte kommen konnte, so z. B. pädagogisch-didaktische. Was Diogenes VII 39 ff. sagt, macht den Eindruck, als ob die inhaltlich an Zenons Lehre gebundenen Stoiker die Selbständigkeit ihres persönlichen Urteils gerade in solchen Dingen hervorzukehren und zu beurkunden strebten.

¹⁾ S. Zeller III ² 1 S. 57 Anm. 1. Im Bilde mit der Stadt entspricht die Logik wohl der äusseren Befestigung (D. L. VII 40 *καλῶς τετραγισμένη*), die Ethik der inneren Verwaltung (vgl. § 40 *κατὰ λόγον διοικουμένη* mit § 86 *διοικεῖσθαι* und *κατὰ λόγον*; ebenso § 88).

Anhang II.

Über den Begriff *καθολικά*.

Bei den Schriften Zenons verlangt Wachsmuth S. 4, dass man *καθολικά περὶ λέξεων* lese, da ein Philosoph ein einzelnes Buch nicht *καθολικά* betiteln konnte.

Es ist eine formelle und eine sachliche Seite bei dieser Frage wohl zu auseinanderzuhalten.

Καθολικά könnte als grammatischer Terminus gefasst werden; dann wäre aber, wenn Wachsmuth Recht hätte, analog dem de catholicis nominum verborumque rationibus des Probus oder Sacerdos (gramm. lat. IV 3, 2 Keil; vgl. M. Schanz, Röm. Litt. II S. 434) zu schreiben: *καθολικά λέξεων* (ohne *περὶ*). Auch wäre der Ausdruck „Allgemeines über einzelne Wörter“ ein Widerspruch; das richtet sich auch gegen Susemihl I S. 55 Anm. 189, der mit de singulis verbis, de verborum delectu erklärt.

Nimmt man *καθολικά* als rhetorischen Terminus, so wäre ein Doppeltes möglich. Es könnte bedeuten „Allgemeine Vorschriften über einz. W.“ nach Quintil. inst. or. 2, 13, 14 praecepta, quae *καθολικά* (sc. *παράγγραμμα*?) vocitant. Das wäre sprachlich korrekt; aber der Widerspruch bliebe, und die von Quintilian gemeinten Vorschriften bezogen sich auf Prooemium, Figuren u. ä. (2, 13, 11), also nicht auf einzelne Wörter. Wird aber *καθολικά* mit dem Terminus *καθολικοὶ λόγοι* gleichgesetzt, so entstünde eine wenn auch unbedeutende formelle Differenz und auch diesmal ein innerer Widerspruch; sodann sind unter den *καθολικοὶ λόγοι* allgemeine Sentenzen teils paradoxen, teils plausiblen, teils doppeldeutigen Inhalts zu verstehen (Gregor. Corinth. rhetor. Graec. Walz VII 1148. 1154, 19. Fortunatian. ars rhet. III 8 rhet. Lat. min. Halm 125, 20 ff. Tiber. de schemat. VIII 548 Walz). Übrigens schrieb Zenon schwerlich eine Rhetorik, da Cic. fin. 4, 3, 7 nur Kleantes und Chrysippos genannt werden und von einer Änderung seiner Ansicht in Hinsicht

auf diesen Zweig (D. L. VII 32) der Logik nichts überliefert ist. Im Gegenteil zeigen mehrere seiner Apophthegmata, dass er ein Feind des vielen Redens war (D. L. VII 18. 20, s. auch fr. 30 Pears.), und wenn er die Dialektik der geballten Faust, die Rhetorik der flachen Hand vergleicht, so stellt er damit die Dialektik höher. In der That erhalten wir eine Angabe, nach welcher er seine ehemalige Anschauung über letztere etwas modifizierte (fr. 6; s. auch D. L. VII 25).

Endlich kann *καθολικά* auch ein allgemein logischer Ausdruck sein; diese Deutung hat bei Zenon von vornherein die grösste Wahrscheinlichkeit für sich. *Καθολικά* könnte nämlich dasselbe bedeuten, was das aristotelische *τὰ καθόλου* (s. d. Index Aristotelicus.)¹⁾ Und wirklich sagt Simplic. in cat. 43 b, 30 (Berliner Aristotelesausg. 4. Bd.) von einer Abhandlung des Archytas *ἐν τῇ περὶ τῶν καθόλου λόγῳ*, welche Dexippos in categ. 16, 33 Busse mit *περὶ τῶν καθολικῶν λέξεων* bezeichnet hatte; unter diesen sind nach Dexippos die Kategorien zu denken.²⁾ Da Pseudoarchytas auch sonst Stoisches enthält, wohin vor allem der Ausdruck *λέξις* zu rechnen ist (s. Zeller III² 2 S. 113 Anm.)³⁾, und das Wort *καθολικός*

1) *Τὰ καθόλου* ist auch stoischer Ausdruck; Chrysippos verstand die Allgemeinbegriffe darunter, die der Mensch im Verlaufe seiner geistigen Entwicklung von selbst erfasst (D. L. VII 54).

2) Wir haben in *καθολικά* also vielleicht den ältesten stoischen Ausdruck für Kategorien, eine der sprachlichen Neuerungen Zenons. L. Goetzeler, Quaest. in Appiani et Polybii dicendi genus. Würzb. 1890, 122 bezeichnet das Wort irrig als Neuerung des Polybios; dasselbe gilt bezüglich *ἐνέργημα* (106), *συνκατάθεσις* (108) und wohl auch bezüglich *ψευδελπίγραφος* (121), *εὐπερίληπτος* (117), *ρουνέχεια* (110), *δυσχορηστὲς*, *εὐθανατεῖν*, *δαισιδαιμονεῖν*, *ἐκστατιζῶς*, *ἐμπάθῳς*, *συντηρεῖν* (137), die mir sämtlich altstoisch zu sein scheinen.

3) Seine Definition der Zeit (Zeller a. O.) erinnert an die stoische (Simpl. in Aristot. phys. 387 b, 10 Brand. D. L. VII 141. Baguet S. 172).

nacharistotelisch ist,¹⁾ so könnte jenes *καθολικά λέξεις* auf Zenon irgendwie zurückführen. Jedenfalls wäre auch hier *καθολικά περὶ λέξεων* widersinnig; es müsste *περὶ καθολικῶν λέξεων* lauten. Eine Änderung in *καθολικά ἢ περὶ λέξεων* würde ebensowenig befriedigen. *Πυθαγορικά καθολικά περὶ λέξεων*, als ein Titel betrachtet, würde monströs sein.

Bleiben wir also bei dem Nächstliegenden und fassen jeden der drei Begriffe für sich!²⁾ Die eben angeführte Dexippstelle mag zeigen, dass der Begriff *καθολικά* mit dem Begriff *λέξεις* einige Zusammengehörigkeit hat, und dürfte man annehmen, dass Pseudoarchytas seine Abhandlung deshalb dem echten Archytas zuschob, weil ein vorzenonischer Pythagoreer sich mit ähnlichen Untersuchungen befasst oder weil Zenon über die *καθολικά* mit Rücksicht auf Pythagoreer gesprochen hatte³⁾, so würde sich von beiden Begriffen auch ein Band zu *Πυθαγορικά* hinüberschlingen lassen. Doch auch ohne diese kühne Vermutung sieht man klar, dass die oben besprochenen drei Begriffe unter sich enger verwandt sind als mit den drei folgenden der logischen Abteilung.

1) Es erscheint nur in der unechten Schrift *περὶ γενῶν* und da nicht in terminologischer Verwendung (s. Index Aristotelicus von Bonitz): Die Kommentatoren des Aristoteles (Alexander, Asklepios, Simplicius) haben dasselbe dagegen häufig (s. d. Indices der Akademie-Ausgabe) und besonders Porphy. in cat. 80, 24 Busse. Alex. in metaph. 612, 27. Asclep. in metaph. 89, 15 ff. 332, 20 Hayduck.

2) Nach D. L. VII 44 war *περὶ λέξεων* ein besonderes logisches Thema und Chrysippos betitelt so eines seiner logischen Werke (§ 192). Die Schriften *περὶ λέξεως* des Antipatros und Poseidonios (§ 57, 59), beschäftigten sich mit der *λέξις* im allgemeinen; doch wird bei Antipatros auch *περὶ λέξεων* überliefert. Nach § 22 muss Zenon schon *γενῶν* und *λέξεις* unterschieden haben; vgl. auch § 18.— Zu *καθολικά* kann man sich etwa nach Alex. Aphr. in top. 279, 19 Wallies *προβλήματα* ergänzt denken.

3) S. die S. 45 Anm. 3 zitierte Simpliciusstelle!

Anhang III.

Bemerkungen zu einzelnen stoischen Büchertiteln.

1. D. L. VII 14 Κλεάνθης ἐν τῇ περὶ χαλκοῦ. Die Gelehrten geben sich mit diesem Titel nicht zufrieden (s. Wachsmuth I S. 19. Pearson S. 53). Warum aber soll eine Schrift, in der nachweislich vom Geldnehmen die Rede und das Geld χαλκός (aes) genannt war, nicht περὶ χαλκοῦ betitelt gewesen sein können? Kleanthes liebt die aussergewöhnliche Redeweise; so sagt er hymn. in Jovem v. 20 εὐθλά statt ἀγαθά, v. 22 κακοί statt des in der Stoa geläufigeren γαῖλοι, v. 33 γνώμη statt λόγος (vgl. Bonhöffer Epiktet u. d. Stoa 1890. I S. 223) und selbst bei einem Büchertitel περὶ ὑμεναίων statt περὶ γάμου. E. Maas, Aratea S. 235 Anm. 15 schlägt περὶ Ἡρακλείτου vor; so lautet aber der Titel der von Maas gemeinten Schrift nicht, sondern Ἡρακλείτου ἐξ ἡγήσεως, und da diese 4 Bücher umfassten, müsste es in der Überlieferung wenigstens heissen: ἐν τοῖς (nicht τῇ) περὶ χαλκοῦ. Unerfindlich ist, was das bewusste Zitat in einer Schrift über Heraklit hätte thun sollen. Die Frage, ob der Philosoph von den Schülern Geld nehmen dürfe, war für die Stoa wichtig; das ist in den Worten des Quintilian inst. or. 12, 7, 8 f. mit Händen zu greifen, wo eben nur Zenon, Kleanthes und Chrysippos genannt worden und die Berufung auf Sokrates echt stoisch ist (vgl. D. L. II 74). Chrysippos hat bekanntlich das Thema breit behandelt (D. L. VII 188. Stoic. rep. 1043 d. 1047 f.). Vgl. Athen. IV 159 c. Stob. ecl. II 109, 20 W. Hermagoras scheint, wie der Titel περὶ σοφιστείας πρὸς τοὺς Ἀκαδημαῖκους erraten lässt, die stoische Praxis gegen die Akademiker verteidigt zu haben. Eine andre Frage ist, ob περὶ χαλκοῦ eine eigene Schrift war. Ich gebe zu, dass περὶ χαλκοῦ die Überschrift eines Abschnittes der διατριβαί sein kann, wofür man auf Epiktet und auf den Abschnitt περὶ παίδων ἀγωγῆς in den διατριβαί des Zenon

verweisen dürfte.¹⁾ Wahrscheinlicher ist, wenn man die eben angeführten Stellen vergleicht, dass der Abschnitt „über das Geld“ in der Schrift *περὶ τοῦ τὸν σοφὸν σοφιστεῖν* stand.

2. Bei Chrysippos²⁾ setzt Baguet S. 119 zu dem Titel *περὶ δικαιοσύνης* noch *πρὸς Πλάτωνα* (wohl auf Grund von Stoic. rep. 1040a). Allein die Zusätze mit *πρὸς* bedeuten im Chrysippkataloge, was schon Susemihl I S. 80 Anm. vermutet, Widmungen an Zeitgenossen; das bezeugen insbesondere die Namen seines Neffen Aristokreon (§ 196. 197. 202)³⁾ und des Sphairos (§ 198) wie auch die Beobachtung, dass unter den betreffenden Personen sich keine derjenigen findet, gegen welche Chrysippos wirklich polemisierte. Was sollte sonst heissen *πρὸς τὸ Ἀρχεσίλαον μεθόδιον πρὸς Σφαῖρον* (§ 198)? Dass Chrysippos seine Schriften bestimmten Zeitgenossen zu widmen pflegte, ist den Worten D. L. VII 185 *τοσαῦτα γούν συγγράψας οὐδενὶ τῶν βασιλέων προσπερώνηκεν* zu entnehmen. — Auch aus Philodem bei Gomperz Zeitschr. f. österr. Gymn. 1878, 255 ergibt sich, dass *περὶ δικαιοσύνης* aus mehreren Büchern bestand.

Οἱ κατὰ γένος ὄροι (Baguet S. 354) steckt schon im Katalog in *ὄρων τῶν κατὰ γένος πρὸς Μιτρώδωρον* ζ' D. L. VII 199; Galen zitiert eine Stelle aus dem sechsten Buche.

Statt *τὰ προτρεπτικά* (Baguet S. 328) ist wie bei Persaios *προτρεπτικοί* zu schreiben, wie schon P. Hartlich, Leipziger Studien 11, 277 richtig thut.

Der Titel *περὶ χάριτων* = de beneficiis ist durch Philodem bezeugt; der Plural erklärt sich aus der mythischen

¹⁾ Ein sicheres Beispiel von einem Kapitelzitat s. bei Fr. Boll Studien zu Claud. Ptolemäus. 21. Suppl. Bd. zu Fleckeisens Jahrb. 1894 S. 239.

²⁾ Ich beziehe mich hier auf Baguet S. 118 ff. 272 ff.

³⁾ Wie Zambeccari dazugekommen sein soll, den Ps.-Liban. sophist. epistol. 2, 21. 759 b Wolf, nicht aber auch Cic. ac. pr. 2, 42, 130 ausgesprochenen Gedanken auf Chrys. zu übertragen und woher er wusste, dass Aristokreon, welches er in Ariston verschrieb, ein Schüler des Chrys. war, hat R. Förster, Fr. Zambeccari u. s. w. S. 218 Anm. 1 und 2 nicht erklärt.

Einkleidung (s. Diels Doxogr. 547 b, 35. Senec. benef. 1, 3, 8 f.). Vgl. dagegen *περὶ χάριτος* bei Kleanthes und Dionysios.

Περὶ δογμάτων kann nicht wohl mit *πιθανὰ λήμματα εἰς τὰ δόγματα πρὸς Φίλομαθῆ* γ' identisch sein, wie Heeren (bei Baguet S. 349) meint; denn Stobaeus kennt nur ein Buch dieser Schrift (*ἐν τῷ περὶ δογμάτων*). Bekannt ist, dass Chrysippos über den nämlichen Gegenstand oft mehrere Schriften schrieb; so z. B. auch über Politik (s. Philodem. a. O. S. 254).

Περὶ τοῦ πρώτου ἐπομένου war physikalisch (vgl. Gercke s. v. *ἐπεσθαι*); ebenso *περὶ μερῶν*, welches mit der Schrift des Kleanthes *περὶ χρόνου* zu vergleichen ist, und *περὶ μεγεθῶν καὶ πληθῶν*.

Die Plut. Stoic. rep. 1035 b angedeutete Schrift *περὶ γάμων* hat Baguet übersehen.

Gomperz a. O. S. 255 gibt aus Raumgründen *περὶ τῆς λόγου χρείας*. Es ist aber zu bedenken, dass Plutarch 3 mal (Stoic. rep. 1035 e. 1036 f. 1037 b) *χρήσεως* hat und Chrysippos selbst 1037 b *χρησθαι* gebraucht.

Gomperz a. O. zweifelt bei Philodem. de philos. 8, 13 selbst an dem von ihm vorgeschlagenen *πρὸς τοὺς ἄλλως νοοῦντας*, wohl wegen des modernen Beigeschmackes, welchen der Begriff „Anders Denkende“ hat, und weil Chrysippos sich nicht gut in der nämlichen Schrift gegen alle wenden konnte, die anders dachten als er. Und müsste nicht eigentlich zu *ἄλλως* schon im Titel die Beziehung angegeben sein? Nachdem Useners glückliche Konjekturen *περὶ ἐπιστήμης* (bei F. Dümmler, Antisthenica S. 67 Anm. 2), durch die *περὶ στοᾶς* (so noch Pearson S. 53) oder *περὶ στήλης* (Gomperz 253 f.) verdrängt wird, gelehrt hat, dass man bei solchen Ergänzungen sich zuerst in den Bücherkatalogen umsehen müsse, möchte ich auf die ethische Schrift *πρὸς τὰς ἀνάλογα φησεις πρὸς Τιμόνακτα* α' D. L. VII 201 aufmerksam machen. Besondere Schwierigkeiten bietet

ΑΝΑ(Ζ)ΩΓΡ(ΑΦΗΣ)ΕΙΣ

statt *ΑΑΑ ΩΣΝ(. . .)ΤΑΣ*

vielleicht nicht. Wenigstens stimmt neben mehreren Buchstaben die Buchstabenzahl fast ganz genau. Eine kynisierende Äusserung gegen die Kunstrichtung seiner Tage ist Stoic. rep. 1044 c d von Chrysippos überliefert. Wohl boten gewisse, schon von Aristoteles beanstandete Kunstprodukte der damaligen Zeit, der Phlyakographie der Alexandrinerzeit vergleichbar, Anlass zu kynischen Ausfällen gegen die Kunst. Das Wort *ἀναζωγράφους* findet sich auch bei Poseidonios Galen. Hipp. et Plut. plac. 474 K.

Die Epictet. diss. 1, 4, 14 erwähnte Schrift *περὶ ὀργῆς* gehört nicht, wie Krische, Theolog. Forschungen S. 431 meint, dem Kleanthes, sondern wie auch H. Schenkl in seiner Ausgabe richtig angibt, dem Chrysippos, der allein bei Epiktet zuvor genannt ist. Sie zerfiel in mehrere Bücher (*ἐν τοῖς περὶ ὀργῆς* Gal. Hipp. et Plat. plac. 380 K.; vgl. Stoic. rep. 1043 a *σύνταξις*, jedoch über diesen Begriff auch E. Maas, Aratea S. 154 Anm. 64). Wenn Th. Birt, das antike Buchwesen Berlin 1882 S. 83 *περὶ ὀργῆς* gibt, so hat er wohl eine seiner Notizen verlesen; denn auch das Zitat diss. 1, 4, 6 ist verlesen aus 1, 4, 16.

Anhang IV.

Verbesserungsvorschläge zu Stellen, welche die altstoische Ethik betreffen.

1. D. L. VII 33 ist wohl statt *παρισιάντα* entsprechend dem *ἀποφαίνειν*, *λέγειν*, *δογματίζειν*, *γράφειν* zu lesen *παρισιάναι* (also *AI* zu *TA* umgestellt); man beachte, dass jeder Infinitiv eingeleitet ist (*πρῶτον*, *δευτερον*, *τε* — *τε*) und ebenso *παρισιάντα* (durch *πάλιν*). Es ist auch unkorrekt sich so auszudrücken: „Zenon sage, alle Nichtguten seien Privatfeinde u. s. w., indem er hinwiederum (!) in der *Politeia* nur die Guten als Bürger und Freunde u. s. w. d a n e b e n s t e l l e“.

2. D. L. VII 40 schlägt Hirzel II S. 175 *ἐνιοι* vor. Auch wenn Hirzel die Stelle richtig auffasst, ist *ἐνιοι* nicht nötig. Durch *καί* und den Wechsel des Tempus (Ambrosius übersetzt übrigens tradunt) wäre der Satz *καὶ τὴν παράδοσιν μὲν ἐποίουν* genügend vom Vorhergehenden abgetrennt, und *ἄλλοι μὲν, οἱ μὲν* müssen im Griechischen nicht gesetzt werden.

3. Gal Hipp. et Plat. plac. 379, 5 f. Müller (405 K.) liest Müller *ἐπιπλήττων ὁ Πηλεὺς*; näher dem *ἡ ἐπίπληξις* der Überlieferung kommt *εἰς ἐπίπληξιν Πηλεὺς* (vgl. Chrys. bei Plut. de poet. audi. 34 d).

4. Plut. Stoic. rep. 1041 b c. Die vielverderbte und deshalb vielgeplagte Stelle lässt sich durch einen Vergleich mit der dort zitierten Platonstelle Plat. rep. 351 c—352 a der Heilung näher bringen. So ist gleich im Anfang den Ausführungen Platons entsprechend und besonders nach Plat. rep. 352 a *διὰ τὸ στασιάζειν καὶ διαφέρεσθαι* statt *διαφθορὰ ψυχῆς οὕσα καὶ στάσις* zu lesen *διαφθορὰ ψυχῆς καὶ*; ferner damit ein Sinn hergestellt und der Gedanke Platons wiedergegeben werde, *οὐδ' ἐν αὐτοῖς τοῖς {πρὸς ἑαυτοὺς ἀδίκως} ἔχουσιν* (vgl. 1041 c *ἐν πλείοσι πρὸς ἑαυτοὺς οὕτως ἔχουσιν* und *πρὸς τοὺς πλησίον ἔχει οὕτως*).

Damit das Weitere verstanden werde, will ich den Gedanken-
gang Platons hierher setzen: Wenn eine Stadt oder ein
Lager oder Räuber oder Diebe oder anderes Volk gemeinsam
etwas in Angriff nehmen, so richten sie bei gegenseitiger
Ungerechtigkeit (*εἰ ἀδικοῦν ἀλλήλους*) nichts aus, da die
Ungerechtigkeit Aufruhr und Kämpfe erzeugt; ebenso ist es,
wenn dies nur bei zweien geschieht. Dann fährt Platon fort:
*ἐὰν δὲ δι' ἐν ἐνὶ ἐγγένειται ἀδικία, μὴν μὴ ἀπολεῖ τὴν
αὐτῆς δύναμιν ἢ οὐδὲν ἥτιον ἔχει; καὶ ἐν ἐνὶ δι'
οἶμαι ἐνοῦσα ταῦτα πάντα ποιήσει, ἅπερ πέφυκεν ἐργάζεσθαι ·
πρῶτον μὲν ἀδύνατον αὐτὸν πράττειν ποιήσει στασιάζοντα
καὶ οὐχ ὁμονοῶντα αὐτὸν ἑαυτῷ, ἔπειτα ἐχθρὸν καὶ
ἑαυτῷ καὶ τοῖς δικαίοις.* Hier ist zuletzt also von einer
Person die Rede, welche im Gegensatze zu den anfänglich
genannten Gemeinschaften und auch im Gegensatz zu den
zweien „nur für sich“ ungerecht ist. Chrysippos bestreitet
nun vom Standpunkte der altstoischen monistischen Psycho-
logie aus, welche die Seelenteile Platons verwirft, dass es
eine Ungerechtigkeit des Einzelnen gegen sich selbst in dem-
selben Sinne gäbe, wie es eine Ungerechtigkeit mehrerer
Genossen unter sich selbst gibt, indem er aufdeckt, wie
Platon in seinem Sorites das Reflexivum missbräuchlicher-
weise zuerst als Reziprokum (= *ἀλλήλους*) und dann im
eigentlichen Sinne verwendet. „Denn die, von welchen Platon
sagt, sie seien „für sich“ ungerecht, sind aus mehreren
derartigen Leuten zusammengesetzt, die Entgegengesetztes
thun, indem das Wort Ungerechtigkeit auch in anderem
Sinne genommen wird, nämlich so, als ob sie sich in grösserer
Anzahl gegen sich so verhielten, wobei sich aber nichts
derartiges auf den Einzelnen erstreckt, sondern sich dieser
nur, insoweit es die Nebenmenschen angeht, so verhält“. Dieser
schleppende Satz ist des Chrysippos durchaus würdig;
aber eben deswegen müssen wir mit Aenderungen sehr vor-
sichtig sein, und gerade hier wird die Konjektur die wahr-
scheinlichste sein, die am meisten an die Überlieferung heran-

kommt. Giesen bedenkt, wenn er *τῶν τούτων* statt *τοιούτων* gibt, nicht, dass Chrysippos *τοιούτος* auch sonst liebt. Rasmus (*ἐχόντων*) sieht nicht, dass *ἔχουσι* als dat. plur. des Partizips sich trefflich zu *λαμβάνομένους ὡς ἂν* (Dittographie zu *ἐν* ?) *ἐν πλείοσι* konstruiert. Es gilt das Verderbnis zu lokalisieren, und dies geschieht, wenn wir dasselbe in *τάναντία λεγόντων* suchen. Schon Wytttenbach sah, dass ein Verbum des Thuns durch Platon verlangt wird;¹⁾ aber sein *δρῶντων* empfinde ich als ungrisch. Dagegen ist *ἐναντία πράττειν* eine geläufige Redensart (s. die Lexika), *πράττειν* ist neben *ἐνεργεῖν* bei Chrysippos nicht selten (vgl. Chrys. Plut. virt. mor. 450c *ἐναντία πράξεις*), während mir *δρῶν* aus den Fragmenten nicht erinnerlich ist. Wie aber konnte *λεγόντων* aus *πραττόντων* entstehen? Paläographisch jedenfalls nicht. Ich möchte annehmen, dass *πραττόντων* in *TONTΩN* verstümmelt war und *AET* am Rande stand, dieses *AET* aber ursprünglich eine Zeile höher hinauf gehörte. Es sind so nur zwei Änderungen nötig, während schon Wytttenbach deren vier braucht, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

Überlieferung	Wytttenbach	Ich
<i>οἱ γὰρ κατ' ἰδίαν</i>	<i>οὐ γὰρ κατ' ἰδίαν</i>	<i>οἱ γὰρ κατ' ἰδίαν</i>
<i>ἄδικοι συνεστήκασιν</i>	<i>οἱ ἄδικοι συνεστή-</i>	<i>ἄδικοι {λεγόμενοι}</i>
<i>ἐκ πλείονων τοιού-</i>	<i>κασιν, ἐκ πλείονων</i>	<i>συνεστήκασιν ἐκ</i>
<i>των τάναντία λε-</i>	<i>δὲ τοιούτων τὰ-</i>	<i>πλείονων τοιούτων</i>
<i>γόντων.</i>	<i>ναντία δρῶντων</i>	<i>τάναντία {πρατ-</i>
		<i>τόντων</i>

Auch gibt Wytttenbachs „die Ungerechten setzen sich nicht für sich selbst zusammen“ (*συνεστήκασιν*) keinen rechten Sinn. Gegen meine Lesung könnte nur eingewendet werden, dass *οἱ λεγόμενοι* „die sogenannten“ bedeutet. Allein bei Chrysippos bedeutet *λέγεσθαι* vielfach nicht „allgemein so genannt werden“, sondern „von einem bestimmten Autor so

¹⁾ Wie *τάναντία πασχόντων* (Rasmus und danach Bernadakis) erklärt werden soll, sehe ich nicht recht ein.

genannt werden“; (z. B. Chrys. Plut. virt. mor. 441d λέγεσθαι δὲ ἄλογον, nämlich von Zenon. Chrys. Gal. Hipp. et Plat. plac. 385. 404 K.) Dieses λέγεσθαι hatte aber Chrysippos im vorhergehenden Satze gebraucht: ἀτόπως λέγεσθαι (sc. ὑπὸ Πλάτωνος oder Πλάτωνι) τὸ ἀδίζειν ἑαυτὸν (Plut. Stoic. rep. 1041 b). Die Glieder jener in sich uneinigen Korporationen (Stadt, Lager, Räuberbande u. s. w.) konnte Chrysippos in Platons Sinne ganz zutreffend als καὶ ἰδίαν ἄδικοι bezeichnen, da sie ja Platon zufolge nach aussen hin gemeinsam (κοινῇ rep. 351 c d = δημοσίᾳ) operierten.

5. Plut. Stoic. rep. 1036 f ist etwa zu lesen: ὥς τοῦ μὲν παχύτερον, τοῦ δ' ἐκφανῶς σοφισζομένον. Aus *ον* mag *ον* und daraus *ων* geworden sein unter Einwirkung von *γενομένων* *αὐτῶν* *ἐνδόξων*. Sicher scheint mir die Endung *ον* bei *παχύτερον* (vgl. Bernardakis); aber *παχύτερον* selbst gibt keinen richtigen Gegensatz („plumper — ganz deutlich“) zu *ἐκφανῶς*.

6. Dass Stob. ecl. II 93, 15 W. die handschriftliche Lesart ἀπέχον beizubehalten ist, hatte ich gesehen, bevor mir B o n h ö f f e r die Ethik des Stoikers Epiktet S. 215 Anm. 1 bekannt wurde. Ἀπ- erklärt sich zum Teil durch ὑπὸ νῆς φύσεως (D. L. VII 100). Ἀπέχον hat auch Usener bei Chrys. fr. 23, 8 Gercke beanstandet, so dass er ἀντέχον vorschlug; es heisst dort (δι)ότι οὐτός ὁ κό(σμος) καί(εσ)τι (τῇ) (φ)ύσει ἀνε(λ)λιπῶς ἀπέχον πάν(α) τὰ (ὄν)τα. Wir werden nun auch Useners feine Änderung für unnötig halten.

Anhang V.

Zur Geschichte der Philosophenschulen.

U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Antigonos von Karystos S. 263 ff. stellt in einer gehaltreichen Ausführung die Vermutung auf, dass die Philosophengesellschaften mehrere *ἱεροποιοί* hatten. Dies wird durch eine dem vierten Buch *περὶ τοῦ καλοῦ καὶ τῆς ἡδονῆς* entnommene Chrysippstelle (Athen. IV 137 f.) bestätigt, in welcher der Stoiker dem üppigen Lykon und ähnlichen Leuten die gute Übung ihrer Lehrer vorzurücken scheint: „In Athen erzählt man, dass in gar nicht so weit zurückliegender Zeit zwei Gastmähler gehalten wurden, im Lykeion und in der Akademie. Als der eine Koch in die Akademie eine Schüssel zu irgend einem andern Zwecke hineingetragen hatte, hätten die Opfergeber (*ἱεροποιοί*) alles Tongeschirr zerbrochen, weil sich etwas Unrechtes eingeschlichen habe, da man sich doch dieser weithergeholten Dinge enthalten musste. Der Koch im Lykeion, der Fleisch als Pökelfisch hergerichtet hatte, sei gegeißelt worden, da er seine Gescheidigkeit übel angewendet habe zu etwas Schlimmen.“

Auch die Funktion der *ἱεροποιοί* wird dadurch klar, sowie, dass der Schauplatz der *δειπνά* (s. Wilamowitz S. 265) die Akademie und das Lykeion selbst waren.



Zur G
U. v. W
Karystos S. 2
die Vermutung
mehrere *ἐξ*
vierten Buch
Chrysippstelle
Stoiker dem ü
Übung ihrer L
man, dass in
Gastmähler gel
Als der eine I
einem andern
geber (*ἐργοποι*
etwas Unrecht
dieser weither
im Lykeion, o
sei gezeißelt v
wendet habe z

Auch die
sowie, dass d
265) die Akad

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



en.
onos von
sführung
schaften
ine dem
ommene
her der
die gute
erzählt
Zeit zwei
ademie.
u irgend
ie Opfer-
weil sich
ch doch
er Koch
et hatte,
el ange-
ch klar,
owitz S.

